



**Bildungsprozesse, Kompetenzentwicklung und Formation von Selektionsentscheidungen  
im Vor- und Grundschulalter:  
Überblick über die Erhebungen in den Längsschnitten BiKS-3-8 und BiKS-8-12 in den  
ersten beiden Projektjahren \***

**Jutta von Maurice,  
Cordula Artelt, Hans-Peter Blossfeld, Gabriele Faust,  
Hans-Günther Roßbach & Sabine Weinert**

**2007**

[www.biks-bamberg.de](http://www.biks-bamberg.de)  
[jutta.von-maurice@uni-bamberg.de](mailto:jutta.von-maurice@uni-bamberg.de)



---

\* Das vorliegende Arbeitspapier enthält im Wesentlichen eine gekürzte Version des DFG-Zwischenberichts des Teilprojekts 1 der BiKS-Forscherguppe (DFG-Forscherguppe FOR 543) vom Frühjahr 2007 und berücksichtigt lediglich die bis zu diesem Zeitpunkt abgeschlossenen Erhebungswellen der Längsschnitte BiKS-3-8 und BiKS-8-12. Für die Unterstützung bei der Abfassung des vorliegenden Arbeitspapiers danken wir insbesondere unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Dr. Thomas Bäumer, Jens Kratzmann, PD Dr. Karin Kurz, Monja Schmitt und Wilfried Smidt sowie den studentischen Mitarbeiterinnen des Teilprojekts 1.

## Zusammenfassung

Das vorliegende Arbeitspapier beschreibt die Struktur und Anlage der interdisziplinären Forschergruppe BiKS ("Bildungsprozesse, Kompetenzentwicklung und Formation von Selektionsentscheidungen im Vor- und Grundschulalter") der Otto-Friedrich-Universität Bamberg. Neben den thematisierten Fragestellungen und den an der DFG-Forschergruppe beteiligten Teilprojekten wird insbesondere auf Stichprobe und bisherige Datenerhebungen in den beiden Längsschnitten BiKS-3-8 und BiKS-8-12 eingegangen. Abschließend wird ein Ausblick gegeben auf das vorgesehene Erhebungsmodell für den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule bzw. von der Grundschule in die weiterführende Schule.

## Summary

The paper presented describes structure and composition of the interdisciplinary research group BiKS (educational processes, competence development and selection decisions in preschool and primary school age children) at the Otto-Friedrich-University of Bamberg. Next to a sketch of the central research questions and involved sub-projects in the research group BiKS, specific sampling issues and previous data collections of both panels BiKS-3-8 and BiKS-8-12 are highlighted. Finally an outlook on the intended data collection model for the period covering transitions from pre- to primary school and from primary to secondary school is presented.

# 1. Anlage der BiKS-Forscherguppe

## 1.1 Grundfragestellung und Einbettung

Die mit Unterstützung durch die DFG an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg gegründete Forschergruppe BiKS ("Bildungsprozesse, Kompetenzentwicklung und Formation von Selektionsentscheidungen im Vor- und Grundschulalter") untersucht unter einer längsschnittlichen Perspektive bildungsrelevante Entwicklungsprozesse im Vor- und Grundschulalter. Fokussiert werden die beiden in diesem Zeitraum bedeutsamen Übergänge vom Elementar- in den Primarbereich und vom Primar- in den Sekundarbereich. Hierbei stehen Bedingungen und Prozesse der Kompetenzentwicklung und -förderung sowie der Entscheidungsformierung im Mittelpunkt der Betrachtung. Berücksichtigt wird nicht nur deren Zusammenspiel, sondern auch die Abhängigkeit dieser Prozesse von Lebens- und Lernbedingungen sowohl in institutionellen als auch in familiären Kontexten. Schließlich werden auch die Beziehungen zwischen den Akteuren in den verschiedenen Kontexten (Kindergarten, Schule, Familie) einbezogen. Dieses multiperspektivische Herangehen erfordert eine interdisziplinäre Zusammenarbeit und vielfältige methodische Expertise. Die komplexe Aufgabenstellung wird in Abbildung 1.1 widerspiegelt.

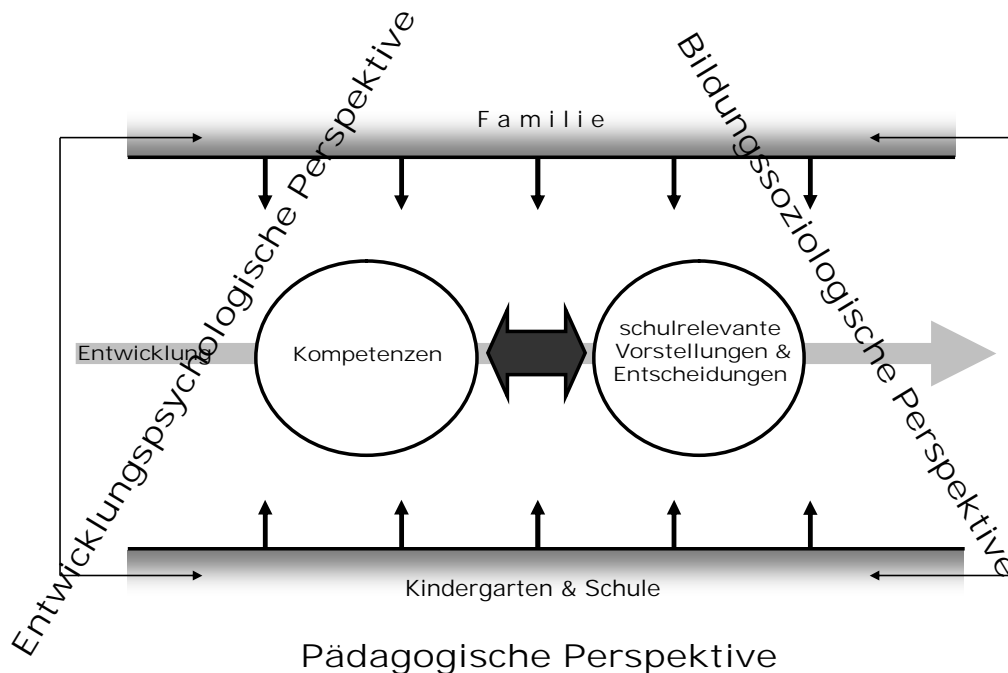


Abbildung 1.1. Grundfragestellung von BiKS im Überblick

Hintergrund der in BiKS thematisierten Fragestellungen sind Befunde internationaler Schulleistungsuntersuchungen der vergangenen Jahre, die zwei zentrale Defizite des deutschen Bildungswesens in das Bewusstsein der breiten Öffentlichkeit gerückt haben: Zum einen weisen Schüler/-innen an deutschen Schulen im internationalen Vergleich einen unerwartet niedrigen Kompetenzstand auf. Dies gilt insbesondere in den unteren Leistungsgruppen und über verschiedene Kompetenzbereiche (Leseverständnis, Mathematik, Naturwissenschaften) hinweg. Zum anderen sind bezogen auf soziale Herkunft und Nationalität bzw. Migrationsstatus besonders ausgeprägte Disparitäten in der Bildungsbeteiligung und im Kompetenzerwerb offenkundig geworden.

In Deutschland prägt der Übergang in den Sekundarbereich, der vom gegliederten Schulsystem dominiert ist, die Bildungskarrieren und den Kompetenzerwerb der Schüler/-innen in entscheidendem Maße. Jedoch sind der zu diesem Zeitpunkt erreichte Kompetenzstand und die damit verbundene Entscheidung für einen bestimmten Bildungsgang bereits Resultat kumulativer Entwicklungs- und Förderungsprozesse sowie vorhergehender Entscheidungen, wie etwa über den Zeitpunkt der Einschulung. Auf den Wechselbeziehungen zwischen Entwicklungs-, Förderungs- und Entscheidungsprozessen liegt ein Schwerpunkt der BiKS-Forscherguppe, da diese bislang in ihrer Gesamtheit nur unzureichend untersucht wurden. Wie Kindergarten und Schule die Prozesse des Kompetenzerwerbs und der Entscheidungsformation im Einzelnen unterstützen oder behindern, ist bisher theoretisch und empirisch ebenso wenig aufbereitet wie die Frage, ob und wie die Institutionen bildungsstufenübergreifend zusammenarbeiten. Schließlich ist das Zusammenspiel der institutionellen mit den familiären Umwelten noch weitgehend ungeklärt.

Die sehr umfangreiche und komplexe Grundfragestellung bedarf einer dezidiert interdisziplinären Orientierung. Bei der Gründung der BiKS-Forscherguppe wurde daher von vornherein auf eine enge Vernetzung verschiedener Fachvertreter/-innen aus Pädagogik, Psychologie und Soziologie Wert gelegt. So setzt sich die Forschergruppe aus Mitarbeiter/-innen verschiedenster Fachrichtung und -orientierung zusammen und steht unter der Leitung von fünf Lehrstuhlinhaber/-innen der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, welche die empirische Bildungsforschung, die (Bildungs-)Soziologie, die Grundschulpädagogik und -didaktik, die Elementar- und Familienpädagogik sowie die Entwicklungs- und Lernpsychologie repräsentieren. Somit können Theorieansätze, Konzepte und Methoden aus den verschiedenen Disziplinen fruchtbar kombiniert und für die Analyse des Gegenstands integrativ genutzt werden.

Die Orientierung auf Prozesse und Verläufe des Kompetenzerwerbs, seiner Förderung und der Entscheidungsformierung einerseits sowie die Berücksichtigung verschiedener Kontexte, in und zwischen denen diese Prozesse stattfinden, zeitigen auch spezifische inhaltlich-methodische Konsequenzen:

- Ø eine Fokussierung auf Kompetenz- und Entscheidungs*verläufe* sowie auf die *Kumulation* von Erfahrungen in verschiedenen Kontexten,
- Ø einen *longitudinalen* Ansatz bei der Datenerhebung und -analyse,
- Ø die Berücksichtigung von *qualitativen* und *quantitativen* Methoden,
- Ø die Analyse von Wirkungsgefügen etwa in *Strukturgleichungsmodellen* und
- Ø die Entwicklung von *Mehrebenenmodellen*.

Die Grundfragestellung der BiKS-Forscherguppe nach *Bedingungen und Prozessen des Erwerbs und der Förderung von Kompetenzen sowie der Entscheidungsformierung im Vor- und Grundschulalter und deren komplexe Wechselwirkung* gliedert sich dementsprechend in unterschiedliche Untersuchungsbereiche, die in verschiedenen, gleichwohl interdependenten Teilprojekten bearbeitet werden.

## 1.2 Übergreifende Fragestellungen

Aus der Grundfragestellung nach den bildungsrelevanten Prozessen der Kompetenzentwicklung, ihrer Förderung und der Entscheidungsformierung im Vor- und Grundschulalter und deren komplexem Zusammenspiel in Abhängigkeit von Lebens- und Lernbedingungen in institutionellen und familiären Kontexten lassen sich zentrale Fragen ableiten, welche in den Teil- und Ergänzungsprojekten bzw. in Zusammenarbeit zwischen diesen in gezielte Fragestellungen und Hypothesen überführt werden.

Ausgehend von dem umfassenden Themenbereich der BiKS-Forschergruppe (vgl. Abbildung 1.1) können mehrere Ebenen unterschieden werden, auf denen zentrale Fragestellungen unterschiedlicher Komplexität zu formulieren sind, zu denen die BiKS-Studie einen relevanten Beitrag leisten soll. Auf einer ersten Ebene werden die drei Bereiche Kompetenzentwicklung, Förderung und Entscheidungsformierung getrennt voneinander betrachtet:

- (1.1) Wann und wie entwickeln sich bildungsrelevante Kompetenzen bzw. deren Vorläufer im Kindesalter? Wie stabil oder veränderbar sind bildungsrelevante Kompetenzen im intra- und interindividuellem Vergleich? Welche subgruppenspezifischen Entwicklungsverläufe lassen sich identifizieren?
- (1.2) Welche Ausgestaltung weisen strukturelle Merkmale, pädagogische Orientierungen und Prozessmerkmale in Bildungsinstitutionen und in Familien auf? Wie stabil oder veränderbar sind solche Umweltmerkmale?
- (1.3) Wann und wie formieren sich Bildungsentscheidungen bzw. entscheidungsbezogene Einstellungen und Orientierungen bezogen auf die Einschulung und den Übergang in den Sekundarschulbereich? Wie stabil oder veränderbar sind Bildungsentscheidungen und deren Vorläufer?

Auf einer zweiten Ebene werden Beziehungen zwischen je zwei der betrachteten Bereiche relevant, und zwar sowohl im synchronen Zusammenhang wie auch im zeitlichen Verlauf:

- (2.1) Wie beeinflussen die kindlichen Kompetenzen Bildungsentscheidungen der verschiedenen Akteure (Erzieher/-innen, Lehrer/-innen, Eltern) und wie werden diese ihrerseits durch die Entscheidungen beeinflusst?
- (2.2) Wie stärken oder behindern Merkmale der bildungsrelevanten Kontexte (Kindergarten, Schule, Elternhaus) die Entwicklung kindlicher Kompetenzen und in welcher Weise nehmen diese ihrerseits Einfluss beispielsweise auf pädagogische Orientierungen der Eltern oder auf das Personal in Kindertagesstätten und Schulen?
- (2.3) Welche Merkmale der Bildungsinstitutionen und der Familie kovariieren mit Bildungsentscheidungen und wie können die relevanten Wirkmechanismen erklärt werden?
- (2.4) Welche Beziehungen bestehen zwischen Merkmalen unterschiedlicher Umwelten (also zwischen Kindergarten und Familie, Schule und Familie sowie Kindergarten und Schule) und wie verändern sich diese Beziehungen über die Zeit?

Schließlich werden auf der dritten Ebene alle drei Bereiche verbunden:

- (3.1) Wie interagieren kindliche Voraussetzungen, Kindergartenumwelt und das dort beschäftigte Personal, Schule und Lehrkörper, familiäre Umwelt und Eltern bei der Entwicklung von Kompetenzen?
- (3.2) Welche Beziehungen bestehen zwischen den Akteuren und Umwelten in Bezug auf die Ausgestaltung von Förderprozessen und wie wirken sich diese auf konkrete Förderbemühungen oder -hindernisse aus?

(3.3) Welche Interaktionen der Akteure in den verschiedenen Kontexten wirken sich in Verbindung mit kindlichem Kompetenzstand und Kompetenzentwicklung in welcher Weise auf Bildungsentscheidungen aus?

Die skizzierten zentralen Fragestellungen sind mit einer Vielzahl weiterer Forschungsanliegen verbunden, die in den Teilprojekten bearbeitet werden und in diesem Arbeitspapier nicht detailliert dargelegt werden können. In Teilprojekt 1 als Rahmenprojekt werden die Forschungsanliegen empirisch in zwei Längsschnittstudien BiKS-3-8 und BiKS-8-12 umgesetzt. Teilprojekt 2 beschäftigt sich mit der Bedeutung der Anregungsqualität in Kindergarten und Familie für die frühkindliche Kompetenzentwicklung. Teilprojekt 3 untersucht die Entwicklungsbeziehungen zwischen kognitiv-sprachlichem Kompetenzerwerb, Selbststeuerung und Merkmalen der Erwachsenen-Kind-Interaktion. Die Formation von Entscheidungsprozessen im Zusammenhang mit der Kompetenzentwicklung wird in Teilprojekt 5 beim Übergang von der Grundschule in den Sekundarbereich und in Teilprojekt 6 beim Übergang vom Kindergarten in die Grundschule analysiert. Schließlich stehen in dem Ergänzungsprojekt 7 "Migration & Bildungserwerb" die Kompetenzentwicklung und Bildungsentscheidungen bei Kindern mit Migrationshintergrund im Grundschulalter im Mittelpunkt. Das 2007 bewilligte Teilprojekt 8 befasst sich mit „Bedingungen, Struktur und Effekten diagnostischer Kompetenz von Lehrkräften“.

Bezogen auf die genannten und in den Teilprojekten weiter ausdifferenzierten Fragestellungen rücken zwei relevante Übergänge zwischen Bildungsinstitutionen in den Blick, die mit Hilfe zweier paralleler Längsschnittstudien betrachtet werden:

- Ø der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule, verbunden mit der Bildungsentscheidung für eine vorzeitige, fristgerechte oder verzögerte Einschulung;
- Ø der Übergang von der Grundschule in den Sekundarbereich, verbunden mit der Bildungsentscheidung zwischen den verschiedenen Zweigen des deutschen Schulsystems.

Im ersten Längsschnitt (BiKS-3-8) werden dementsprechend Kinder vom Eintritt in den Kindergarten bis zum Ende der zweiten Grundschulklasse, also etwa vom dritten bis zum achten Lebensjahr, im zweiten Längsschnitt (BiKS-8-12) Kinder von der dritten bis zur siebten Klassenstufe, also circa vom achten bis etwa zwölften Lebensjahr, in ihrer Entwicklung und mit Blick auf bildungsrelevante Prozesse verfolgt. Da in dem betrachteten Altersbereich deutliche und rasche Entwicklungsfortschritte zu verzeichnen sind, finden die Erhebungen zum Teil halbjährlich statt. Zum Zeitpunkt der Berichtslegung befindet sich der Längsschnitt BiKS-3-8 in der vierten, der Längsschnitt BiKS-8-12 in der dritten Erhebungswelle. Damit stehen sowohl die Kindergartenkinder als auch die Grundschul Kinder noch vor dem thematisierten Übertritt. Zu allen Zeitpunkten finden Kompetenzerhebungen mit den Kindern sowie Befragungen der Eltern und der institutionellen Betreuungspersonen statt, weitere vertiefte Testungen werden an Teilstichproben vorgenommen. Genauere Auskünfte über die Zusammensetzung der Stichproben, die Untersuchungszeitpunkte und die durchgeführten Messungen finden sich in Kapitel 2.

### 1.3 Zentrale Untersuchungsbereiche

Innerhalb beider Längsschnitte BiKS-3-8 und BiKS-8-12 werden mehrere zentrale Untersuchungsbereiche und deren Zusammenwirken analysiert. Dabei geht es in beiden Längsschnitten um das Zusammenspiel zwischen kindlicher Kompetenzentwicklung und familiärer sowie institutioneller Umwelt.

In den Längsschnitten wird das Zusammenwirken verschiedener *Akteure und Umwelten* betrachtet:

- Ø Im Mittelpunkt stehen das einzelne *Kind* und seine Kompetenzen. Aufgrund der herausgehobenen Bedeutung der Sprache für die Ausformung, Nutzung wie auch Vermitt-

lung von Kompetenzen und inhaltlichem Wissen liegt ein Untersuchungsschwerpunkt auf domänenspezifischen Sprachkompetenzen sowie der kognitiv-sprachlichen Selbststeuerung bzw. deren Vorläuferfähigkeiten und -fertigkeiten. Zusätzlich werden Indikatoren für frühe Literacy, kognitive Problemlösefähigkeiten und mathematische Kompetenzen erhoben. Schließlich werden auch Merkmale der kindlichen Persönlichkeit wie etwa Interessen und Sozialverhalten über entsprechende Fragebogen einbezogen.

- Ø Als wichtigste Bezugspersonen des Kindes werden die *Eltern* befragt. Dabei stehen zum einen Wahrnehmungen und Einschätzungen der kindlichen Kompetenzen sowie die Eltern-Kind-Interaktionen im Zentrum des Forschungsinteresses, zum anderen aber auch elterliche Merkmale wie pädagogische Orientierungen und soziodemographische Kennwerte wie Bildungsabschlüsse, Sozial- und Migrationsstatus. Ebenfalls erfasst werden die Wohn- und Lebensbedingungen der Familie.
- Ø Zum dritten werden auch *Erzieher/-innen* bzw. *Lehrer/-innen* hinsichtlich ihrer pädagogischen Orientierungen untersucht sowie um kindbezogene Einschätzungen gebeten. Dabei sind Erzieher/-innen sowie Lehrer/-innen ihrerseits Teil der globaleren Kontexte Kindergarten und Schule, die im Sinne von Mehrebenenmodellen etwa durch spezifische Kompositionen von Kindmerkmalen, pädagogische Anregungsqualität oder Expertiseniveau beschrieben werden können. Die institutionellen Umwelten werden zudem hinsichtlich ihrer pädagogischen Prozessqualität eingeschätzt.

Dieser komplexen Strukturierung des Forschungsgegenstandes der BiKS-Forscherguppe entsprechend werden unterschiedlichste Instrumente und Verfahren eingesetzt, um die Untersuchungsbereiche zu erfassen. Zum Einsatz kommen standardisierte Testverfahren, standardisierte Beobachtungsverfahren, Fragebogen, CATI- und CAPI-Interviews und qualitative Leitfadeninterviews. Die folgenden Tabellen 1.1 und 1.2 zeigen die Untersuchungsbereiche und die erfassten Konzepte im Überblick.

Tabelle 1.1: Übersicht über Untersuchungsbereiche und Instrumente in Längsschnitt BiKS-3-8

Kind	Eltern/häusliche Umwelt	Erzieher/Kindergartenumwelt
<b>Kompetenzmessung</b>	<b>Elternbefragung (CAPI)</b>	<b>Leiterfragebogen</b>
Sprache (aktiv/passiv)	Soziodemographie	strukturelle Bedingungen
Wortschatz	Migration und Integration	pädagogisches Konzept
Grammatik (produktiv/rezeptiv)	Entwicklungsprobleme/Gesundheit	Erziehungs- und Bildungseinstellungen
Wortbildung (Morphologie)	Betreuungsgeschichte	<b>Erzieherfragebogen</b>
Satzbildung/Sprachproduktion	<b>Elternfragebogen</b>	strukturelle Bedingungen
Satzverarbeitung/Satzverständnis	Wohnsituation	pädagogische Prozesse
Textverarbeitung	finanzielle Situation	Erziehungs- und Bildungseinstellungen
Arbeitsgedächtnis	Betreuungsgeschichte des Kindes	<b>Aktivitätenliste</b>
Phonologische Schleife	Erfahrungen mit Kindergarten	globale und bereichsspezifische Anregung
Verbales Kurzzeitgedächtnis	Ausstattung	<b>KES-R und KES-E</b>
Nonverbales Kurzzeitgedächtnis	Familienalltag	globale und bereichsspezifische Qualität auf
Informationsverarbeitungsgeschwindigkeit	Erziehungs- und Bildungseinstellungen	Gruppenebene
Nonverbale Intelligenz/Reasoning	Einschätzung des Kindes	<b>ZiKiB</b>
Vorwissensabhängige Fertigkeiten	<b>Qualitative Befragung (Teilstichprobe)</b>	globale und bereichsspezifische Qualität auf
Rechnen	Einschulungsorientierungen und -haltungen von	Einzelkindebene
Inhaltliches Faktenwissen	Eltern	
Konzeptuelles Wissen/produktiver Wortschatz	Einschulungsorientierungen und -haltungen von	
Spezifische Prädiktoren für Lesen	Eltern mit türkischem Migrationshintergrund	
Phonologische Bewusstheit	<b>FES</b>	* Aspekte der Unterrichtsqualität werden in Längsschnitt BiKS-3-8 berücksichtigt, sobald die Kinder vom Kindergarten in die Grundschule wechseln, um die Kumulation der Unterrichtseffekte systematisch erfassen zu können.
Buchstabenkenntnis	bereichsspezifische Anregungsqualität	
Metakognition (deklarativ)	<b>HOME</b>	
Theory of Mind	globale Anregungsqualität	
Prozedurale Metakognition (vertiefte Testung)	<b>Aktivitätenliste</b>	
Lernzeitallokation, verbale Selbststeuerung	globale und bereichsspezifische Anregung	
<b>Kindbezogener Einschätzbogen für Eltern</b>	<b>Interaktionsfragebogen</b>	
Wahrnehmung des Kindes hinsichtlich Kompetenzen und Merkmalen des Sozialverhaltens	metakognitive und mentale Sprache der Eltern	
<b>Kindbezogener Einschätzbogen für Erzieher</b>	<b>Eltern-Kind-Interaktion</b>	
Wahrnehmung des Kindes hinsichtlich Kompetenzen und Merkmalen des Sozialverhaltens	Bilderbuchsituation	
	Spielsituation	
	Konstruktionssituation	



Tabelle 1.2: Übersicht über Untersuchungsbereiche und Instrumente in Längsschnitt BiKS-8-12

Kind	Eltern/häusliche Umwelt	Lehrer/Schulumwelt
<b>Kompetenzmessung</b>	<b>Elternbefragung (CATI)</b>	<b>Lehrerfragebogen</b>
Sprache	Soziodemographie	Soziodemographie
Wortschatz	Wahrnehmung des Kindes	Merkmale der Klasse
Grammatik	Bildungsaspirationen und Nutzenaspekte	pädagogische Orientierungen
Hörverstehen	Kostenbewertung	Leistungsbewertung und Versetzungspraxis
Lesekompetenz: Textverstehen	Bildungs- und Erziehungseinstellungen	Übergang
Lesegeschwindigkeit	Bildungswahl und Entscheidungsverhalten	Kooperation mit Eltern
Rechtschreiben	Migration und Integration	Kooperation mit Kollegen
Nonverbale Intelligenz/Reasoning	Entwicklungsprobleme/Gesundheit	Selbsteinschätzung und Selbstwirksamkeit
Mathematische Kompetenz: Arithmetik	<b>Qualitative Elternbefragung</b>	Unterrichtsqualität
Metakognition (deklarativ)	Beurteilung der schulischen Entwicklung des Kindes	<b>Qualitative Lehrerbefragung</b>
<b>Schülerfragebogen</b>	allgemeine Bildungseinstellungen und	Formale Rahmenbedingungen
Lernen und Schule	Erwartungen an die Schule	Gestaltung des Übergangs
Beziehungen in der Schule	Bildungsaspiration	Interaktion mit den Eltern
Orientierung der Eltern	eigene Erfahrung mit Bildung	Kriterien der Leistungsbewertung
Wahrnehmung der eigenen schulischen Leistungen	Soziokulturelle Rahmenbedingungen, Ressourcen	Kriterien der Übergangsempfehlung
Eigene Bildungsaspiration	und Belastungen	
Beurteilung des Übergangs		
Interessen		
<b>Kindbezogener Einschätzbogen für Lehrer</b>		
Kompetenzeinschätzung		
Leistungsbeurteilung		
Perzeption des weiteren Bildungswegs		
Perzeption des Engagements der Eltern		
Sprache (Kinder mit Migrationshintergrund)		

## 1.4 Struktur von BiKS: Überblick über die Teilprojekte

Die BiKS-Forscherguppe setzt sich aus verschiedenen Teilprojekten zusammen. Ein Überblick über die Titel der Teilprojekte weist die Spannweite der durch die Forschergruppe bearbeiteten Thematik auf:

- Ø Teilprojekt 1:  
Rahmenprojekt – Familiäre und institutionelle Bedingungen sprachlich-kognitiver Kompetenzentwicklung und Formation von Bildungsentscheidungen im Vor- und Grundschulalter (Längsschnittstudien)
- Ø Teilprojekt 2:  
Bedeutung von allgemeiner und bereichsspezifischer Anregungsqualität in Kindergarten und Familie für die frühkindliche Kompetenzentwicklung
- Ø Teilprojekt 3:  
Entwicklungsbeziehungen zwischen kognitiv-sprachlichem Kompetenzerwerb, Selbststeuerung und Merkmalen der Erwachsenen-Kind-Interaktion
- Ø Teilprojekt 5:  
Formation von Entscheidungsprozessen im Zusammenhang mit der Kompetenzentwicklung: Übergänge im Grundschulalter
- Ø Teilprojekt 6:  
Formation von Entscheidungsprozessen im Zusammenhang mit Bildungserwartungen und Kompetenzentwicklung: Übergänge vom Kindergarten in die Grundschule
- Ø Teilprojekt 7:  
Kompetenzentwicklung und Bildungsentscheidungen von Kindern mit Migrationshintergrund im Grundschulalter. Eine Ergänzungsuntersuchung zur laufenden BiKS-Studie
- Ø Teilprojekt 8:  
Bedingungen, Struktur und Effekte diagnostischer Kompetenz von Lehrkräften. Diagnostische Urteile von Lehrkräften und Wissensgrundlagen diagnostischer Kompetenz von Lehrkräften im Bereich des Textverstehens

Im Frühjahr 2005 haben das Rahmenprojekt (Teilprojekt 1) und vier inhaltliche Teilprojekte die Arbeit aufgenommen (Teilprojekte 2, 3, 5 und 6). Im Laufe des Jahres 2006 wurde die BiKS-Forscherguppe um das Teilprojekt 7 "Migration & Bildungserwerb" erweitert. Teilprojekt 8 "diagnostischen Kompetenz" wurde im Januar 2007 bewilligt.

<b>Teilprojekt 1</b>	
<b>Titel</b>	Rahmenprojekt – Familiäre und institutionelle Bedingungen sprachlich-kognitiver Kompetenzentwicklung und Formation von Bildungsentscheidungen im Vor- und Grundschulalter (Längsschnittstudien)
<b>Antragsteller</b>	Prof. Dr. Hans-Günther Roßbach, Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld, Prof. Dr. Gabriele Faust, Prof. Dr. Sabine Weinert
<b>Thema</b>	<p>Teilprojekt 1 ist verantwortlich für die Durchführung der Erhebungen in beiden Längsschnitten BiKS-3-8 und BiKS-8-12. Zentrale Aufgaben sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Organisation der Erhebungen, d.h. Sampling, Rekrutierung und Pflege der Stichproben, Terminierung der Erhebungen und Koordination des Erhebungspersonals, Feldsteuerung.</li> <li>• Erstellung, Prüfung, Organisation und Pflege des Datenbestandes.</li> <li>• Bearbeitung erhebungs- und auswertungsmethodologischer Fragestellungen der Forschergruppe.</li> </ul> <p>Teilprojekt 1 hat die Stichproben der Längsschnitte BiKS-3-8 und BiKS-8-12 unter der Perspektive eines Mehrebenenendesigns angelegt. Beide Stichproben wurden dabei in den Bundesländern Bayern und Hessen realisiert. Durchgeführt werden von Teilprojekt 1 Erhebungen in halbjährlichen Abständen, von denen sich aktuell in BiKS-3-8 die vierte, in BiKS-8-12 die dritte im Feld befinden. Zum Einsatz kommen Kompetenzmessungen der Kinder (Einzeltestungen mit bis zu vier Testtagen im Kindergartenalter, Gruppentestungen bei Schulkindern), schriftliche, telefonische und/oder persönliche Befragungen von Eltern und pädagogischem Personal sowie Beobachtungsverfahren in Kindergarten und Elternhaus. Teilprojekt 1 verwaltet und koordiniert in diesem Zusammenhang die in den Erhebungen eingesetzten Hilfskräfte. Die erhobenen Daten werden in nach Studie, Erhebungszeitpunkt und Erhebungsinstrument organisierten Datenfiles vorgehalten und über ein standardisiertes Kodebuch beschrieben. Diese Daten stehen in anonymisierter Form der Forschergruppe serverseitig im SPSS-Format zur Verfügung. Sie werden darüber hinaus durch verschiedene Routinen gesichert und in dauerhaft lesbaren Formaten langfristig archiviert. Die zur Feldsteuerung und Stichprobenpflege notwendigen Kontaktdaten werden aus Gründen des Datenschutzes von Teilprojekt 1 auf netzwerkunabhängigen Rechnern vorgehalten und gepflegt.</p>
<b>Vernetzung</b>	Als Rahmenprojekt gestaltet Teilprojekt 1 die Verknüpfung aller Teilprojekte und ist im Rahmen der Datenerhebung und -aufbereitung eng mit den übrigen Teilprojekten verbunden. Neben den allgemeinen organisatorischen Aufgaben in der Koordination der Teilprojekte ist auch die Aufbereitung und Bereitstellung der Datenfiles zur Auswertung durch die Teilprojekte von Bedeutung.

<b>Teilprojekt 2</b>	
<b>Titel</b>	Bedeutung von allgemeiner und bereichsspezifischer Anregungsqualität in Kindergarten und Familie für die frühkindliche Kompetenzentwicklung
<b>Antragsteller</b>	Prof. Dr. Hans-Günther Roßbach, Prof. Dr. Gabriele Faust
<b>Thema</b>	<p>Teilprojekt 2 befasst sich mit der Bedeutung der Anregungsqualität im Kindergarten und in der Familie für die frühkindliche Kompetenzentwicklung. Im Rahmen der Längsschnittstudie BiKS-3-8 wendet sich Teilprojekt 2 zwei zentralen Fragestellungen zu:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie wirken sich verschiedene Komponenten der Anregungsqualität (Strukturmerkmale, Prozessmerkmale, pädagogische Orientierungen der Betreuungsperson/en) in Kindergärten auf kindliche Kompetenzentwicklung aus? In welchem Verhältnis stehen globale und bereichsspezifische Anregungsqualität?</li> <li>• Wie interagieren familiäre und institutionelle Förderbedingungen miteinander? Gelten die Auswirkungen der Förderung im Kindergarten gleichermaßen für alle Kinder oder profitieren davon bestimmte Gruppen besonders (z.B. Kinder aus sozial schwachen Familien oder mit Migrationshintergrund oder Kinder mit spezifischen Kompetenzprofilen)?</li> </ul> <p>Zur Klärung der von Teilprojekt 2 bearbeiteten Fragestellungen wird eine Reihe von standardisierten Beobachtungs- und Befragungsinstrumenten eingesetzt. So kommen zur Abbildung der globalen und bereichsspezifischen Anregungsqualität im Kindergarten die KES-R und KES-E zum Einsatz. Zur analogen Erfassung der Anregungsqualität in der Familie wurden die Familieneinschätzungsskala (FES) und eine modifizierte Form der HOME entwickelt. Schließlich wird mit der Zielkindbeobachtung (ZiKiB) überprüft, in welchem Umfang und in welcher Weise die Anregungsqualität in den Kindertagesstätten beim einzelnen Kind ankommt. Aufgrund des Fokus auf institutionelle Merkmale wird ein besonderes Augenmerk auf Mehrebenenmodelle gelegt, wobei vor allem längsschnittliche Veränderungen betrachtet werden können.</p>
<b>Vernetzung</b>	<p>Die Analysen der Anregungsqualität in Familie und Kindergarten verbinden sich in besonderer Weise mit den Fragestellungen von Teilprojekt 3, wenn Anregungsqualität in ihren Funktionen für kindliche Kompetenzentwicklung betrachtet wird. Im Zuge der Parallelität der in BiKS untersuchten Übergänge im Bildungsverlauf ist das Teilprojekt 2 für den Übergang von der Familie in den Kindergarten zuständig und liefert für den Übergang in die Schule (operationalisiert von Teilprojekt 6) wichtige Kenngrößen der institutionellen und familiären Kontexte. Eine weitere Aufgabe des Teilprojekts 2 besteht in der Schulung der Datenerheber in den eingesetzten Instrumenten, die aufgrund der Komplexität der Einschätzung vergleichsweise aufwendig ist.</p>

<b>Teilprojekt 3</b>	
<b>Titel</b>	Entwicklungsbeziehungen zwischen kognitiv-sprachlichem Kompetenzerwerb, Selbststeuerung und Merkmalen der Erwachsenen-Kind-Interaktion
<b>Antragsteller</b>	Prof. Dr. Sabine Weinert, Prof. Dr. Christoph Mischo
<b>Thema</b>	<p>Das Teilprojekt 3 ist im Rahmen der beiden Längsschnitte BiKS-3-8 und BiKS-8-12 zuständig für die Auswahl und Entwicklung von Messinstrumenten sowie die Erstellung der genauen Versuchspläne zur Erhebung von Kompetenzmerkmalen der teilnehmenden Kinder. Im Längsschnitt BiKS-3-8 ist das Teilprojekt ferner verantwortlich für die ausführliche Schulung und Betreuung der Versuchsleiter/-innen, die organisatorische Durchführung der Datenerhebung (in Zusammenarbeit mit Teilprojekt 1), die Auswertung der Kompetenzdaten sowie die Aufbereitung der Daten für die anderen Teilprojekte. Die Erhebung umfasst zum einen ein breites Spektrum von Maßen der sprachlichen und nonverbalen Kompetenz, des Arbeitsgedächtnisses und vorwissensabhängiger Indikatoren, zum anderen ausgewählte Kontrollvariablen, wie Aspekte der Motivation und des Selbstkonzepts sowie des Sozialverhaltens.</p> <p>Darüber hinaus befasst sich das Teilprojekt 3 mit der vertieften Analyse von Entwicklungsbeziehungen zwischen dem Erwerb sprachlicher und kognitiver Kompetenzen, der Ausbildung von Selbststeuerungsfähigkeiten sowie Merkmalen von Erwachsenen-Kind-Interaktionen. Hierzu werden im Rahmen des Längsschnitts BiKS-3-8 an einer Substichprobe von Kindern zusätzlich spezifische entwicklungspsychologische Indikatoren, wie z.B. Maße zum deklarativen und prozeduralen Metagedächtnis, zur Theory of Mind, Selbststeuerung durch selbstbezogene Sprache und Textverarbeitung erhoben und verschiedene Interaktionssituationen der Kinder mit ihren Eltern auf Video aufgezeichnet und computergestützt analysiert. Zusätzlich wird der Zusammenhang der genannten Merkmale untereinander und mit den oben genannten allgemeinen Kompetenzmaßen sowie ihre Bedeutung für den längsschnittlichen Entwicklungsverlauf analysiert.</p>
<b>Vernetzung</b>	<p>Teilprojekt 3 liefert für alle übrigen Teilprojekte die zentralen Variablen in Bezug auf die kindliche Kompetenzentwicklung. Ebenso greift es für eigene Analysen auf die von den anderen Projekten erhobenen distalen und proximalen Bedingungsvariablen, insbesondere auf die von Teilprojekt 2 entwickelten Verfahren zu Kindergarten- und Familienqualität zurück. Mit Teilprojekt 6 besteht eine enge Zusammenarbeit bei der Erhebung von Kontrollvariablen zu Persönlichkeit und Sozialverhalten. Im Rahmen der Planung der Kompetenzmessung für den Längsschnitt BiKS-8-12 wird darüber hinaus mit dem Lehrstuhl Prof. Artelt sowie Teilprojekt 5 kooperiert.</p>

<b>Teilprojekt 5</b>	
<b>Titel</b>	Formation von Entscheidungsprozessen im Zusammenhang mit der Kompetenzentwicklung: Übergänge im Grundschulalter
<b>Antragsteller</b>	Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld, Prof. Dr. Steffen Hillmert, Prof. Dr. Gabriele Faust
<b>Thema</b>	<p>Teilprojekt 5 beschäftigt sich mit der Formation von Bildungsentscheidungen, insbesondere beim Übergang vom Primar- in den Sekundarbereich.</p> <p>Im Teilprojekt 5 werden Ausmaß und Struktur selektiven Bildungsverhaltens entlang von Differenzierungen wie soziale Herkunft, Migrationsstatus und Familienstruktur genau erfasst. Insbesondere wird analysiert, ob und wie sich Bildungspräferenzen während der Grundschulzeit verändern und welche Faktoren hierfür maßgeblich sind. In einem weiteren Schritt werden unterschiedliche Handlungs- und Entscheidungsstrategien beim Übergang in den Sekundarbereich in Hinblick auf soziale Differenzen analysiert.</p> <p>Untersucht werden neben den objektiven Bildungsverläufen auch subjektive Variablen (wie Aspirationen und Einstellungen) sowie Kompetenz- und Leistungsmerkmale der Kinder. Bei den etwa halbjährlich stattfindenden Erhebungen kommen dabei Elterninterviews (CATI), schriftliche Lehrerbefragungen (inklusive kindbezogener Einschätzungen) und standardisierte Kompetenztestungen mit den Kindern sowie Schülerfragebogen zum Einsatz. Zur Vertiefung werden in Substichproben Leitfadeninterviews mit Eltern und Lehrkräften durchgeführt. Mit Hilfe dieser Daten können Interaktionen zwischen den drei wesentlichen Akteursgruppen – Eltern, Lehrkräfte und Kinder – rekonstruiert werden.</p>
<b>Vernetzung</b>	<p>Teilprojekt 5 entwickelte die Messinstrumente zur Erhebung der Soziodemografie sowie Operationalisierungen zur Erfassung der Formation von Bildungsentscheidungen (Aspiration, Kosten/Nutzen-Aspekte) für beide Längsschnitte und übernahm die Auswahl und Entwicklung von Messinstrumenten für die Eltern-, die Lehrer- und die Kinderbefragung in BiKS-8-12. Weiterhin unterstützte das Teilprojekt 5 die Kooperation zwischen den beiden Längsschnitten auch mit Blick auf methodische Aspekte der Fragebogenerstellung. Um die Vergleichbarkeit der Längsschnitte zu gewährleisten, wurden die Operationalisierungen vor allem im Hinblick auf die Übergänge eng mit den anderen Teilprojekten abgestimmt. Die Entwicklung des kindbezogenen Einschätzungsbogens (in BiKS-8-12) erfolgte in enger Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl Prof. Artelt und Teilprojekt 3. Der Lehrerfragebogen und der Leitfaden für die qualitativen Lehrerinterviews wurden gemeinsam mit Teilprojekt 6 entwickelt.</p>

<b>Teilprojekt 6</b>	
<b>Titel</b>	Formation von Entscheidungsprozessen im Zusammenhang mit Bildungserwartungen und Kompetenzentwicklung: Übergänge vom Kindergarten in die Grundschule
<b>Antragsteller</b>	Prof. Dr. Gabriele Faust, Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld, Prof. Dr. Steffen Hillmert
<b>Thema</b>	<p>Teilprojekt 6 konzentriert sich auf die Entscheidungsprozesse im Zusammenhang mit Bildungserwartungen und Kompetenzentwicklung beim Übergang vom Kindergarten in die Grundschule. Die Untersuchung der Einschulungsentscheidung erfolgt parallel zu der Analyse der Übergangsentscheidung am Ende der Grundschule (vgl. Teilprojekt 5). Im Mittelpunkt stehen die Auswirkungen des familiären Bildungsniveaus und des türkischen Migrationshintergrunds unter Kontrolle der Kompetenzentwicklung bei der Entscheidung für eine vorzeitige, reguläre oder verspätete Einschulung. Analog zum Teilprojekt 5 verfolgt das Teilprojekt 6 folgende Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zunächst wird die Einschulungsentscheidung auf Seiten der Eltern als ein längerfristiger Prozess rekonstruiert, der in Wechselwirkung mit der von den Eltern beeinflussbaren Kompetenzentwicklung der Kinder erfolgt.</li> <li>• In einem zweiten Schritt wird mit gezielten Analysen ermittelt, auf welchen Wegen soziale und migrationsgekoppelte Ungleichheiten die Formation der Einschulungsentscheidung auf Seiten der Eltern und die Einschulung selbst beeinflussen.</li> <li>• Schließlich werden die Bedingungsfaktoren und Verläufe der Übergänge am Anfang und am Ende der Grundschule miteinander verglichen.</li> </ul> <p>Von besonderer Relevanz ist dabei die Frage, inwiefern sich die Einschulungsentscheidung nicht nur auf die Kompetenzentwicklung und die Leistung in der Grundschulzeit auswirkt, sondern auch Einfluss nimmt auf spätere Bildungsentscheidungen etwa beim Übergang in den Sekundarbereich. Mit einer selektierten Gruppe von Eltern – vor allem auch solchen mit türkischem Migrationshintergrund – sowie Erziehern/-innen werden ergänzend offene Leitfadeninterviews geführt, welche mittels qualitativer Inhaltsanalyse ausgewertet werden.</p>
<b>Vernetzung</b>	Zur Klärung seiner Fragestellungen kooperiert Teilprojekt 6 eng mit Teilprojekt 5. Zwischen Teilprojekt 6 und dem Ergänzungsprojekt besteht eine intensive Zusammenarbeit hinsichtlich der Frage, wie sich die Einschulungsentscheidung bei Eltern mit türkischem Migrationshintergrund formiert. Auch zu den Teilprojekten 2 und 3 bestehen enge Beziehungen insbesondere bei der Entwicklung der Instrumente für die Eltern- und Erzieher-Befragungen im Längsschnitt BiKS-3-8.

<b>Teilprojekt 7</b>	
<b>Titel</b>	Kompetenzentwicklung und Bildungsentscheidungen von Kindern mit Migrationshintergrund im Grundschulalter. Eine Ergänzungsuntersuchung zur laufenden BiKS-Studie
<b>Antragsteller</b>	Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld, Dr. Thorsten Schneider
<b>Thema</b>	<p>Kinder mit Migrationshintergrund haben besonders häufig prekäre Bildungsverläufe. Deshalb konzentriert sich das Zusatzprojekt "Migration &amp; Bildungserwerb" auf den Erwerb von Kompetenzen, auf familiäre Bildungsentscheidungen und auf schulische Selektionsprozesse bei Kindern mit Migrationshintergrund.</p> <p>Nach den Theorien der Bildungswahl ist der Bildungserfolg von Kindern mit Migrationshintergrund geringer, weil ihre Eltern überdurchschnittlich häufig eine niedrige sozioökonomische Stellung in der Gesellschaft innehaben, was sich auf die Leistungsentwicklung des Kindes ("primäre Herkunftseffekte") und die Entscheidung gegen die Beteiligung an kostenintensiverer Bildung wie dem Besuch des Kindergartens oder des Gymnasiums auswirkt ("sekundäre Herkunftseffekte"). In den Familien, in denen die Umgangssprache nicht deutsch ist, haben Kinder darüber hinaus zusätzlich häufiger das Problem, den Anforderungen der Schule zu entsprechen.</p> <p>Über die in der bisherigen Forschung verwendeten migrationsrelevanten Merkmale hinaus werden der Aufenthaltsstatus sowie die gesellschaftliche Bedeutung von formalen Bildungszertifikaten im Herkunftsland als Ursachen für unterschiedliche Formen von Bildungsbeteiligung und -erfolg berücksichtigt. Auch werden die längerfristigen Folgen des Kindergartenbesuchs für den Erwerb von Kompetenzen, den Zeitpunkt der Einschulung, Klassenwiederholungen und die Wahl einer weiterführenden Schule am Ende der vierten Klasse untersucht, da ein Kindergartenbesuch möglicherweise die Kenntnisse der deutschen Sprache verbessert. Schließlich wird im Zusatzprojekt herausgearbeitet, ob Kinder mit Migrationshintergrund selbst bei vergleichbaren Leistungen stärker von institutionellen Selektionsmaßnahmen betroffen sind.</p> <p>Das Projekt verbindet quantitativ und qualitativ orientierte Forschungsansätze. Zum einen werden die im Längsschnitt BiKS-8-12 erhobenen Daten quantitativ analysiert, zum anderen qualitative Leitfadeninterviews für Migranten entwickelt und durchgeführt.</p>
<b>Vernetzung</b>	<p>Das Ergänzungsprojekt kooperiert besonders stark mit den Teilprojekten 5 und 6 (Formationsentscheidungen bei Schulwahl und Einschulung) sowie Teilprojekt 3 (Entwicklung von Kompetenzen).</p> <p>Das Zusatzprojekt steuert migrationsrelevante Fragen bei und beteiligt sich an der Optimierung der Erreichbarkeit von Zuwandererfamilien.</p>



<b>Teilprojekt 8</b>	
<b>Titel</b>	Bedingungen, Struktur und Effekte diagnostischer Kompetenz von Lehrkräften. Diagnostische Urteile von Lehrkräften und Wissensgrundlagen diagnostischer Kompetenz von Lehrkräften im Bereich des Textverstehens
<b>Antragsteller</b>	Prof. Dr. Cordula Artelt, Prof. Dr. Sabine Weinert
<b>Inhalt</b>	<p>Im Rahmen des Teilprojekts 8 werden Struktur, Entwicklung und Effekte diagnostischer Kompetenz von Lehrkräften in zwei aufeinander bezogenen Studienteilen und mit zwei getrennten Stichproben untersucht. Teil I des Projektes ist inhaltlich und organisatorisch auf den Längsschnitt BiKS-8-12 bezogen und untersucht Bedingungen, Struktur und Auswirkungen diagnostischer Kompetenz von Lehrkräften bezogen auf Schüler/-innen der 4., 5., 6. und 7. Klassen. Aufgrund des längsschnittlichen Erhebungsdesigns der BiKS-Studie und der Vielzahl der untersuchten kognitiven und nicht-kognitiven Schülermerkmale können die auf die Einschätzung von Schülermerkmalen bezogenen Aspekte diagnostischer Kompetenz hier differenziert abgebildet und hinsichtlich der Güte der Urteile, ihrer Bedingungen, der Parallelität in Abhängigkeit vom Urteilsbereich und der Auswirkungen unter anderem auf die Leistungsentwicklung von Schüler/-innen untersucht werden. Neben einer Analyse der Bedingungsvariablen diagnostischer Kompetenz, bei der nach Merkmalen der Klasse, des Urteilsgegenstandes und der Lehrkraft unterschieden wird, liegt ein weiterer Schwerpunkt auf der Frage, ob und wenn ja über welche Unterrichtsvariablen vermittelt sich diagnostische Kompetenz von Lehrkräften auf die Leistungsentwicklung von Schüler/-innen auswirkt. In Teil II der Studie werden Wissensgrundlagen von Lehrkräften untersucht, von denen angenommen werden kann, dass sie der diagnostischen Kompetenz im Bereich des Textverstehens zugrunde liegen. Im Vordergrund stehen textverstehensspezifische Wissenselemente (Wissen über schwierigkeitsgenerierende Anforderungs- und Textmerkmale sowie die hierfür notwendigen Verstehensstrategien), die unter Rückgriff auf pädagogisch-psychologische Modelle zum Textverstehen systematisiert und mit adaptiven computerbasierten Verfahren untersucht werden. Ausgehend von der noch wenig erforschten Annahme, dass diese Wissensgrundlagen Teil der professionellen Expertise von Lehrkräften sind, wird eine systematische Variation im Expertenstatus der untersuchten Lehrkräfte vorgenommen und eine hinsichtlich Expertise/Berufserfahrung und Schulstufe stratifizierte Lehrerstichprobe untersucht. Teil II des Projekts zielt also auf die Ätiologie diagnostischer Kompetenz für den Bereich des Textverstehens ab und rückt damit einen auch für die Unterrichtspraxis wichtigen Teilaspekt diagnostischen Wissens von Lehrkräften in den Mittelpunkt der Untersuchung.</p>

## 2 Die Längsschnitte BiKS-3-8 und BiKS-8-12

### 2.1 Grundanlage der BiKS-Längsschnitte<sup>1</sup>

Die BiKS-Forscherguppe ist an den Bildungsprozessen von Kindern im Alter von drei bis zwölf Jahren interessiert, die mit den *Übergängen* vom Kindergarten in die Grundschule und von der Grundschule in den Sekundarbereich zentrale Passagen im Bildungswesen bewältigen. Die betrachtete Altersspanne wurde im Rahmen des Erhebungsdesigns in zwei Panelstudien<sup>2</sup> mit einer derzeit geplanten Laufzeit von fünf bzw. vier Jahren aufgeteilt, die jeweils die Zeit vor, während und nach den Übergängen fokussieren (vgl. Abbildung 2.1):

- Ø Im ersten Längsschnitt BiKS-3-8 werden Kinder vom Eintritt in den Kindergarten bis zum Ende der zweiten Klassenstufe untersucht; damit wird die Phase rund um die Einschulungsentscheidungen thematisiert.
- Ø Im zweiten Längsschnitt BiKS-8-12 werden Kinder von der dritten Klassenstufe über den Übergang in die Schulen des Sekundarbereichs hinaus bis zur siebten Klassenstufe begleitet; dabei wird insbesondere die Formation der Entscheidung zwischen den verschiedenen weiterführenden Schulformen beleuchtet.

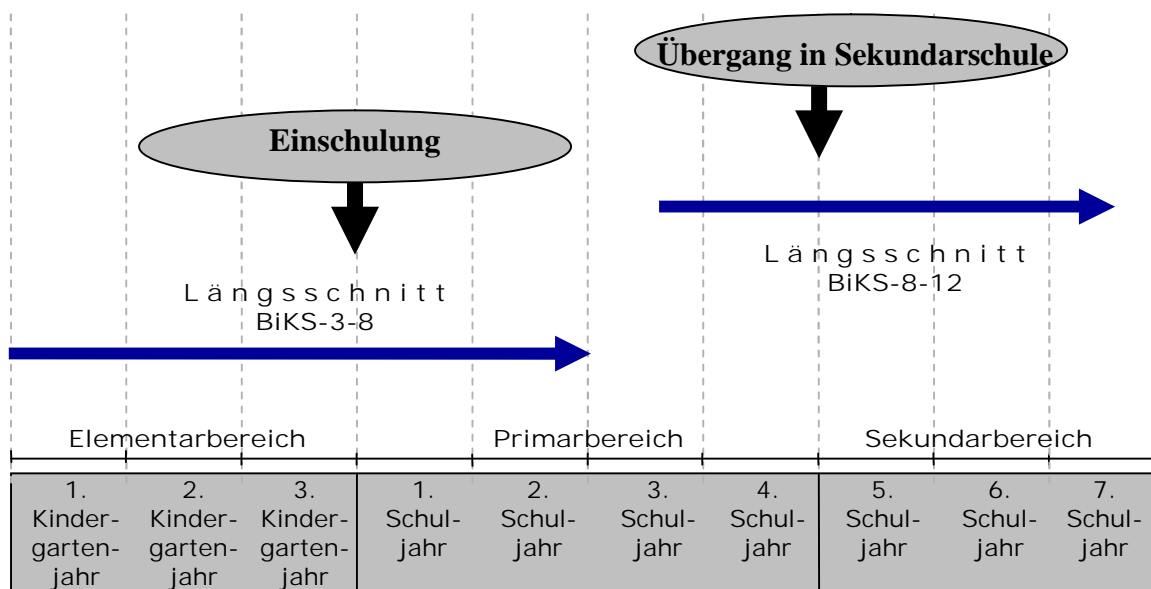


Abbildung 2.1: Die betrachteten Übergänge der Längsschnitte BiKS-3-8 und BiKS-8-12

In beiden Längsschnitten BiKS-3-8 und BiKS-8-12 finden die Erhebungswellen in der ersten Projektphase in *etwa halbjährlichem Abstand* statt, da eine solch enge Taktung in einem von massiven Entwicklungen geprägten Lebensabschnitt Aufschlüsse über das komplexe Zusammenspiel von Veränderungs-, Förderungs- und Entscheidungsprozessen ermöglicht (vgl. Abbildung 2.2). BiKS-3-8 startete mit der ersten Erhebungswelle im September 2005 und BiKS-8-12 im März 2006. Insgesamt sind im Längsschnitt BiKS-3-8 vor der Einschulung der Kinder (bei fristgerechter Einschulung) sechs Erhebungswellen und im Längsschnitt BiKS-8-12 drei Erhebungswellen vor dem Wechsel in den Sekundarbereich vorgesehen. Nach den Übergängen werden die Erhebungen in den Aufnahmeeinrichtungen in halbjährlichen bzw.

<sup>1</sup>Die folgende Darstellung beschränkt sich auf organisatorische Abläufe. Die Reihenfolge, Länge und Ausarbeitung der auf die unterschiedlichen Erhebungsteile bezogenen Darstellung erlauben keinen Rückschluss auf den Umfang der mit den einzelnen Instrumenten zu prüfenden Fragestellungen.

<sup>2</sup>Die beiden Längsschnitte BiKS-3-8 und BiKS-8-12 werden gezielt durch qualitative und quantitative Studien an Substichproben ergänzt, die in diesem Arbeitspapier nicht dargestellt werden.

jährlichen Abständen fortgeführt. Zum Zeitpunkt der Berichtslegung befindet sich der Längsschnitt BiKS-3-8 in der vierten Welle. Im Längsschnitt BiKS-8-12 wurden die ersten beiden Wellen abgeschlossen; die dritte Welle ist aktuell im Feld.

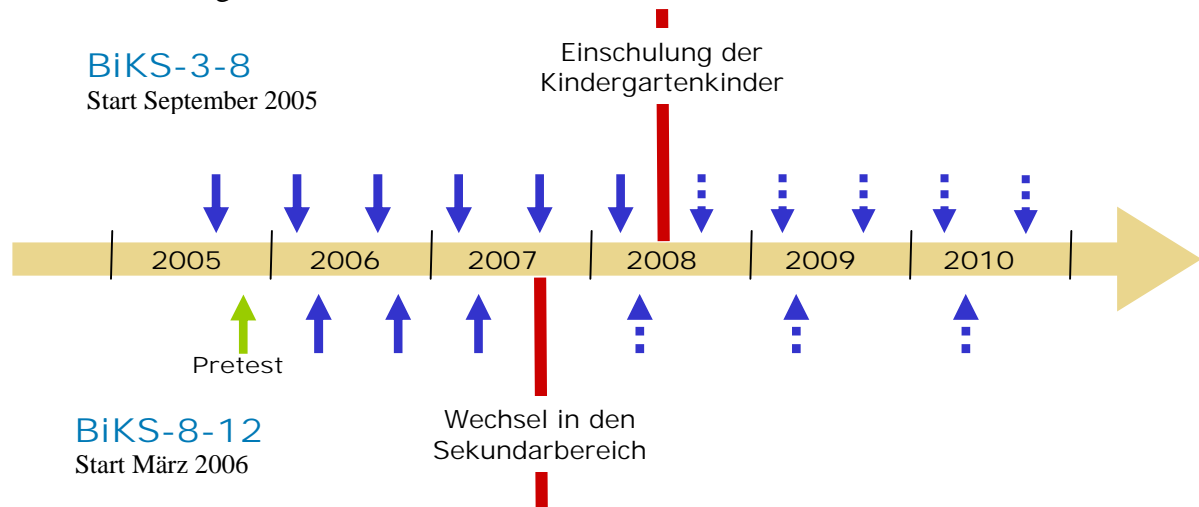


Abbildung 2.2: Die Erhebungszeitpunkte der Längsschnitte BiKS-3-8 und BiKS-8-12

Die Datenstruktur der beiden BiKS-Längsschnitte ist durch die Abhängigkeit der verschiedenen Stichproben und die Implementierung eines Mehrebenendesigns geprägt. Als primäre Analyseinheit ist in beiden Fällen das Kindergarten- bzw. Schulkind anzusehen, stehen doch dessen Bildungsverlauf und Kompetenzentwicklung sowie die auf das Kind bezogenen Bildungsentscheidungen im Vordergrund des Forschungsinteresses.

Das Sampling setzt jedoch in beiden Längsschnitten nicht auf individueller Ebene, sondern auf der institutionellen Ebene – Kindergärten in BiKS-3-8 und Schulen in BiKS-8-12 – an. Aus diesen Einrichtungen wurden je eine Kindergruppe in BiKS-3-8 und je ein bis drei Schulklassen in BiKS-8-12 aufgenommen. Während in den ausgewählten Kindergruppen nur Kinder eines bestimmten Geburtsfensters zur Zielstichprobe gehören, konnten bei den ausgewählten Schulklassen alle Kinder unabhängig vom Geburtsdatum an der Studie teilnehmen. Bezug nehmend auf das Konzept der simultanen Erfassung institutioneller und familiärer Umwelten wurden neben den Kindern immer zugleich auch die Eltern und das Lehrpersonal in die Studie aufgenommen. Abbildung 2.3 informiert zusammenfassend über die Grundstruktur der Stichproben und die Beziehungen zwischen den Stichproben bzw. deren Elementen.

Das Stichprobendesign des Längsschnitts BiKS-3-8 sieht eine mehrfach geschichtete Zufallsstichprobe mit disproportionaler Schichtung nach Bundesland (Bayern und Hessen), Stadt/Land, Migrationshintergrund, Gruppenzahl und Zahl der Einmündungsschulen vor. Dabei wurden nach umfangreichen Vorrecherchen 97 Kooperationskindergärten in Bayern und Hessen für eine Teilnahme gewonnen. In diesen Kindergärten haben sich 547 Familien, deren Kinder im Sommer 2008 schulpflichtig werden, für eine Teilnahme an der BiKS-Studie bereit erklärt. Die Ausschöpfungsquote ist sowohl auf Einrichtungs- als auch auf Familienebene hoch. Die Erhebungen im Längsschnitt BiKS-3-8 umfassen Kompetenztestungen mit den Kindern, Elternbefragungen (persönliche Interviews und Fragebogen), Beobachtungen im häuslichen Umfeld, Befragungen der Erzieher/-innen und der Kindergartenleiter/-innen (persönliche Interviews und Fragebogen) sowie Beobachtungen in den Einrichtungen.

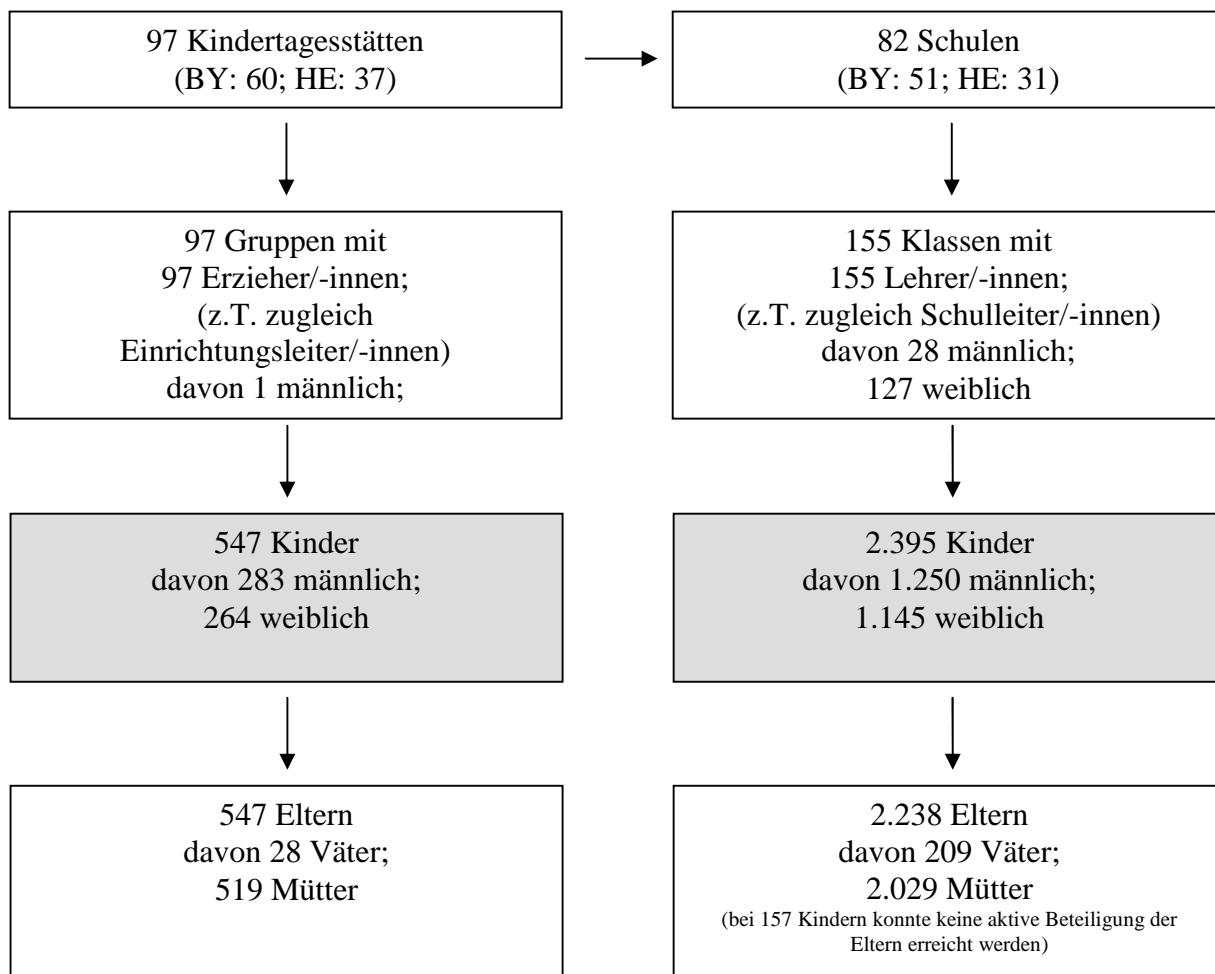


Abbildung 2.3: Grundstruktur der BiKS-Längsschnitte

Das Stichprobendesign des Längsschnitts BiKS-8-12 sieht ebenfalls eine mehrfach geschichtete Zufallsstichprobe vor. Gezogen wurde disproportional geschichtet nach Bundesland und Stadt/Land. Hier konnten 155 Schulen zur Teilnahme gewonnen werden, die zumeist im kommenden Jahr auch Einmündungsschulen der BiKS-3-8-Kinder darstellen werden. In den Schulen wurden 2.395 Familien für eine Teilnahme an der Studie rekrutiert. Damit ist auch im Längsschnitt BiKS-8-12 die Ausschöpfungsquote auf Einrichtungs- und Familienebene erfreulich hoch. Neben telefonischen Interviews mit den Eltern werden in den Schulen Kompetenztestungen mit den Kindern (incl. Schülerbefragungen) und Befragungen der Lehrkräfte (incl. kindbezogenem Einschätzungsbogen) durchgeführt.

Die Verbundenheit der beiden Stichproben wird unter anderem dadurch getragen, dass ein Teil der in BiKS-8-12 realisierten Schulen im Sommer 2008 auch Kinder aus dem Längsschnitt BiKS-3-8 aufnehmen wird. Die Kinder des Längsschnitts BiKS-3-8 wechseln von den 97 Kooperationskindergärten im Herbst 2008 in die Grundschulen über, wobei wir hier von 100 aufnehmenden Schulen mit 200 Klassen ausgehen. Hier ist insbesondere der Umgang mit früh- oder verspätet eingeschulten Kindern zu thematisieren. Die Schüler/-innen des Längsschnitts BiKS-8-12 wechseln im Herbst 2007 von den 82 Grundschulen auf ca. 400 Schulen des Sekundarbereichs über; bei diesem Übertritt interessiert sich die BiKS-Forscherguppe insbesondere für die drei Schulformen Hauptschule, Realschule und Gymnasium.

### 2.1.1 Regionale Eingrenzung

Die Erhebungen in den Längsschnitten BiKS-3-8 und BiKS-8-12 werden in den beiden Bundesländern Bayern und Hessen durchgeführt. Bayern und Hessen unterscheiden sich dabei bedeutend in den für die betrachteten Bildungsprozesse relevanten Rahmenbedingungen. So bestehen gerade bei den Einschulungs- und Übergangsregelungen sowie den angebotenen Schulsystemen deutliche Differenzen. Die Anlage der Studie erlaubt damit die Prüfung von Kontexteffekten auf Prozesse der Kompetenzentwicklung und -förderung sowie die Formation der betrachteten Selektionsentscheidungen. In Bayern und Hessen wurden jeweils vier Regionen so ausgewählt, dass eine hohe Variabilität soziostruktureller Kontextfaktoren und der konkreten Gelegenheitsstrukturen vor Ort (Angebot an Schulen der jeweiligen Schulformen; Erreichbarkeit etc.) realisiert werden konnte, zugleich aber Parallelen zwischen den bayerischen und hessischen Regionen bestehen (vgl. Tabelle 2.1; zu Stichprobendesign, -ziehung und -realisierung vgl. auch Kurz, Kratzmann & von Maurice, 2007<sup>3</sup>).

Tabelle 2.1: Die Erhebungsregionen der Längsschnitte BiKS-3-8 und BiKS-8-12

	Bayern	Hessen
<b>Großstädtische Region</b>	Nürnberg	Frankfurt am Main
<b>Städtische Region</b>	Bamberg Stadt	Darmstadt
<b>Ländliche Region 1</b>	Landkreis Bamberg	Landkreis Bergstraße
<b>Ländliche Region 2</b>	Landkreis Forchheim	Landkreis Odenwald

Insgesamt lässt sich konstatieren, dass zwischen den acht Erhebungsregionen deutliche Differenzen in der Bevölkerungsdichte, der Wirtschaftsstruktur, der Arbeitsmarktlage sowie dem Anteil von Bürgern mit Migrationshintergrund bestehen; dabei ist auf Unterschiede der soziostrukturellen Parameter zwischen den Bundesländern und insbesondere einen systematischen Unterschied zwischen städtischen und ländlichen Regionen zu verweisen. Neben diesen soziostrukturellen Differenzen zwischen den gewählten Erhebungsregionen lassen sich auch bei den *fokussierten Bildungseinrichtungen Kindergarten und Schule* teils deutliche Effekte aufzeigen: So unterscheiden sich etwa die Verteilungen der Träger der Kindergärten, der prozentuale Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund in den Einrichtungen und die Größe der Einrichtungen (Anzahl von Gruppen pro Einrichtung) zwischen den acht Erhebungsregionen. Mit Blick auf die Schulsituation ist auf das in Hessen implementierte Angebot von Gesamtschulen zu verweisen, das in Bayern nahezu fehlt.

## 2.2 Der Längsschnitt BiKS-3-8

### 2.2.1 Stichprobendesign, -ziehung und -rekrutierung des Längsschnitts BiKS-3-8

Das Stichprobendesign des Längsschnitts BiKS-3-8 sieht eine *mehrfach geschichtete Zufallsstichprobe* von 100 Kindergärten bzw. Kindergartengruppen vor. Das Stichprobendesign basiert auf folgenden Schichtungskriterien:

- (1.1) Disproportionale Schichtung nach Bundesland: Das Erhebungsdesign sieht die Ziehung bayerischer und hessischer Kooperationskindergärten im Verhältnis 60:40 vor.

<sup>3</sup>Kurz, K., Kratzmann, J. & von Maurice, J. (2007). Die BiKS-Studie. Methodenbericht zur Stichprobenziehung. Online unter URN: urn:nbn:de:bsz:291-psydok-9901 oder URL: <http://psydok.sulb.uni-saarland.de/volltexte/2007/990/> [Stand 29.10.2007].

- (1.2) Disproportionale Schichtung nach Großstädten: Jeweils ein Drittel der bayerischen und der hessischen Kooperationskindergärten soll aus den großstädtischen Erhebungsregionen Nürnberg bzw. Frankfurt stammen.
- (1.3) Disproportionale Schichtung nach Migrationshintergrund: In den Großstädten Nürnberg und Frankfurt sollen jeweils ein Drittel der Kooperationskindergärten einen niedrigen (unter 10%), einen mittleren (zwischen 10% und 50%) bzw. einen hohen (über 50%) Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund betreuen.
- (1.4) Proportionale Schichtung nach Gruppenzahl: Um die Auswahlwahrscheinlichkeit auf Gruppenebene konstant zu halten, wird die Zahl der Gruppen in den jeweiligen Kindergärten bei der Ziehung proportional berücksichtigt.
- (1.5) Disproportionale Schichtung nach Zahl der Einmündungsschulen: Bei 90% der Kooperationskindergärten sollen die betreuten Kinder in der Regel nur auf eine einzige Grundschule überwechseln und bei 10% sollen sich die Kinder bei der Einschulung auf drei oder mehr Grundschulen verteilen; Kindergärten mit genau zwei Aufnahmeschulen sollen nicht berücksichtigt werden.

Die Einführung der beschriebenen Schichtungsmerkmale trägt insbesondere dazu bei, dass Effekte von unterschiedlichen Kontexten (Merkmale auf Makroebene) auf relevante Entwicklungs- und Förderprozesse und die Formation von Selektionsentscheidungen geprüft werden können und darüber hinaus in den Längsschnitt BiKS-3-8 eine für die Klärung der skizzierten Fragestellungen ausreichende Anzahl von Kindern mit Migrationshintergrund eingeht. Im Rahmen der Stichprobenziehung auf Einrichtungsebene werden darüber hinaus mehrere Ausschlusskriterien eingeführt, um Entwicklungs- und Förderbedingungen in den institutionellen Betreuungseinrichtungen vergleichbar zu halten: Wald- und Naturkindergärten, offen arbeitende Einrichtungen ohne Stammgruppen, Einrichtungen mit ausgewiesen ganzheitlichem Konzept sowie integrative Einrichtungen werden nicht aufgenommen.

Aus jeder der so gezogenen Einrichtungen werden Kinder in den Längsschnitt BiKS-3-8 aufgenommen, die im Schuljahr 2008/2009 schulpflichtig werden (Geburtsfenster Bayern: 01.10.2001–31.10.2002; Geburtsfenster Hessen: 01.07.2001–30.06.2002). Bei einer kalkulatorischen Größe von durchschnittlich sechs schulpflichtigen Kindern pro Gruppe in jedem Einschulungsjahr sieht das Stichprobendesign somit ein Sample von 600 Kindern vor.

Als Basis der Stichprobenziehung wurde zunächst die *Grundgesamtheit* aller Einrichtungen in den ausgewählten Erhebungsregionen ermittelt. Die Grundgesamtheit der Kindergärten in den acht spezifizierten Regionen umfasst 1.018 Einrichtungen. Um das beschriebene Stichprobendesign umsetzen zu können, wurden von allen Einrichtungen der Grundgesamtheit in einem kurzen telefonischen Interview relevante Kernvariablen erhoben; gültige Informationen liegen von 983 (96,6%) Einrichtungen vor. In einem ersten Ziehungsschritt wurden von diesen Kindergärten alle Einrichtungen ausgeschlossen, die mindestens eines der genannten Ausschlusskriterien (Ausschluss vor allem von Einrichtungen mit genau zwei Einmündungsschulen; vgl. Auflistungspunkt 5) aufwiesen. Nach Ausschluss dieser Einrichtungen lag eine *eingegrenzte Grundgesamtheit* von 688 Einrichtungen vor.

Aus der eingegrenzten Grundgesamtheit wurde die beschriebene disproportional geschichtete Zufallsstichprobe von 100 Kindergärten und eine Nachrückerstichprobe (zur Auffüllung der Zufallsstichprobe bei Teilnahmeverweigerung) gezogen. Insgesamt wurden in Bayern und Hessen 178 Einrichtungen kontaktiert. Hier wurden in einem ersten Schritt die Träger und in einem zweiten Schritt die Leitungen der Kindergärten persönlich angesprochen, schriftlich über den Längsschnitt informiert und um Teilnahme gebeten. 15 Einrichtungen (8,4%) kamen für die Durchführung der Erhebungen aus stichprobenneutralen Gründen nicht in Frage (nicht genügend

Kinder im Geburtsfenster, Kindergartensanierung oder -umzug). Von den verbleibenden 163 Kindergärten erklärten sich 97 (59,5%) zur Aufnahme in die BiKS-Studie bereit. Die Teilnahmebereitschaft in Bayern (65,9%) ist höher als in Hessen (51,4%); die Ausschöpfquoten unterscheiden sich teils deutlich zwischen den acht Erhebungsregionen. Der geplante Stichprobenumfang von 100 Kindergärten wurde – mit 97 *realisierten Kooperationseinrichtungen* in der BiKS-3-8-Stichprobe – geringfügig unterschritten.

In den 97 Kooperationseinrichtungen wurden alle Eltern von Kindern, die in das feststehende Geburtsfenster fallen (Orientierung an regulärer Einschulung im Schuljahr 2008/2009), über die Kindergärten angeschrieben und ebenfalls um aktive Teilnahme an der Studie gebeten. Hier erteilten 547 von insgesamt 720 angefragten Familien (76,0%) die benötigte schriftliche Genehmigung zur Teilnahme ihres Kindes am Längsschnitt BiKS-3-8. Die Ausschöpfungsquote auf Familienebene ist dabei in Bayern (75,1%) und Hessen (77,6%) in etwa gleich und unterscheidet sich auch nur geringfügig zwischen den acht Erhebungsregionen (zur näheren Information vgl. Tabelle 2.2).

Die Ausschöpfungsquote kann angesichts des langen Erhebungszeitraums und der nicht unerheblichen Belastung der Kindergärten und der Familien durch unsere Erhebungen sowohl auf Einrichtungs- als auch auf Familienebene als zufriedenstellend gelten. Aufgrund der in den acht Erhebungsregionen vergleichbaren Ausschöpfung auf Familienebene bleiben selektive Stichprobeneffekte begrenzt. Die geplante Stichprobengröße von 600 Familien konnte nicht erreicht werden, da die kalkulierte Größe von 6 Kindern nicht in jeder Einrichtung erreicht werden konnte.

Ingesamt betrachtet ist die *realisierte Stichprobengröße von 547 Familien aus 97 Kindergärten* für die Beantwortung der BiKS-Fragestellungen ausreichend; dabei ist vor allem auf die große Bandbreite realisierter sozialstruktureller Umweltbedingungen zu verweisen.

Tabelle 2.2: Stichprobenausschöpfung im Längsschnitt BiKS-3-8

	Bayern					Hessen					Bayern und Hessen
	Nürnberg	Bamberg	Lkr. Bamberg	Lkr. Forchheim	Bayern insgesamt	Frankfurt	Darmstadt	Lkr. Bergstraße	Lkr. Odenwald	Hessen insgesamt	Stichprobe insgesamt
<b>Kindergarten- und Trägerkontakte insges.</b>	32	5	32	27	96	39	5	28	10	82	178
<b>Verweigerung durch Träger</b>	3	0	3	2	8	10	0	3	2	15	23
<b>Verweigerung durch Kindergarten</b>	3	2	6	5	16	9	0	1	1	11	27
<b>Verweigerung durch Eltern</b>	3	1	3	0	7	2	1	3	3	9	16
<b>Stichprobenneutraler Ausfall</b>	3	0	0	2	5	7	0	3	0	10	15
<b>Teilnehmende Kindergärten</b>	20	2	20	18	60	11	4	18	4	37	97
<b>Ausschöpfungsquote</b>	69,0%	40,0%	62,5%	72,0%	65,9%	34,4%	80,0%	72,0%	40,0%	51,4%	<b>59,5%</b>
<b>Kontaktierte Familien</b>	153	17	155	145	470	79	23	119	29	250	720
<b>Verweigerung</b>	40	4	37	36	117	20	4	25	7	56	173
<b>Teilnehmende Familien</b>	113	13	118	109	353	59	19	94	22	194	547
<b>Ausschöpfungsquote</b>	73,9%	76,5%	76,1%	75,2%	75,1%	74,7%	82,6%	79,0%	75,9%	77,6%	<b>76,0%</b>



### 2.2.2 Beschreibung der Stichprobe des Längsschnitts BiKS-3-8

Die Ziehung der Stichprobe des Längsschnitts BiKS-3-8 setzt nicht auf der Ebene der einzelnen Kinder, sondern auf der Ebene der Kindergartengruppen an. Einige der spezifizierten Schichtungskriterien konnten sehr gut realisiert werden (Schichtung nach Bundesland, nach Stadt vs. Land und nach Zahl der Einmündungsschulen). Andere Schichtungskriterien ließen sich nicht in dieser Güte abbilden; so wurden zu wenige Kindergärten mit einem geringen Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund in Frankfurt rekrutiert und eine geringere Teilnahmebereitschaft von großen Einrichtungen erreicht. Die konstatierten Abweichungen vom Ziehungsmodell auf Einrichtungsebene sind nach unseren Erwägungen für die Beantwortung der Fragestellungen der BiKS-Forscherguppe wenig problematisch.

Tabelle 2.3: Träger der Kooperationseinrichtungen des Längsschnitts BiKS-3-8 (Messzeitpunkt 1)

	Trägerschaft			
	katholisch	evangelisch	Stadt/Gemeinde	Sonstige
<b>Bayern</b>	28	12	14	6
<b>Hessen</b>	10	7	17	3
<b>Gesamt</b>	38	19	31	9

Die kooperierenden Einrichtungen befinden sich vorwiegend in konfessioneller Trägerschaft oder werden von der Stadt bzw. Gemeinde finanziert. Nur 9 der 97 Kooperationseinrichtungen werden von anderen Trägern unterhalten (vgl. Tabelle 2.3).

Tabelle 2.4: Personal der Kooperationseinrichtungen des Längsschnitts BiKS-3-8 (Messzeitpunkt 1)

	Geschlecht Erzieher/-innen		Geschlecht Leiter/-innen		Personale Situation Erzieher/-in = Leiter/-in	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	ja	nein
<b>Bayern</b>	1	59	0	60	19	41
<b>Hessen</b>	1	36	3	34	1	36
<b>Gesamt</b>	2	95	3	94	20	77

Entsprechend der Erwartungen sind sowohl die Leitungen der Einrichtungen als auch der Kooperationsgruppen bis auf wenige Ausnahmen weiblichen Geschlechts. In etwa einem Fünftel der Fälle ist die Einrichtungsleitung gleichzeitig Gruppenleitung (vgl. Tabelle 2.4).

Von den 547 Kindern der Startstichprobe sind 283 (51,7%) männlichen und 264 (48,3%) weiblichen Geschlechts. Die Auswahl der Kinder orientiert sich an den Einschulungsregelungen, die sich zwischen Bayern und Hessen auch durch die gewählten Altersgrenzen unterscheiden. Von den Eltern wurde jeweils jener Elternteil um Teilnahme an unseren Erhebungen gebeten, der nach eigenen Angaben in erster Linie für den Alltag des Kindes verantwortlich ist. Dies sind in 519 Fällen (94,9%) die Mütter und nur in 28 Fällen (5,1%) die Väter (vgl. Tabelle 2.5).

Tabelle 2.5: Stichprobe des Längsschnitts BiKS-3-8

	Geschlecht Kind		Alter des Kindes Geburtsfenster und Alter <sup>2</sup> in Monaten	Befragter Elternteil <sup>1</sup>	
	männlich	weiblich		Vater	Mutter
<b>Bayern</b>	189	164	10/2001–10/2002 (AM=41,0; SD=3,8)	12	341
<b>Hessen</b>	94	100	07/2001–06/2002 (AM=44,6; SD=3,5)	16	178
<b>Gesamt</b>	283	264	07/2001–10/2002 (AM=42,3; SD=4,0)	28	519

Anmerkungen. <sup>1</sup>Anzahl real untersuchter Eltern geringfügig reduziert (3 Zwillingspaare); <sup>2</sup>zum Studienbeginn September 2005.

Die Zusammensetzung der Stichprobe wird sich im Laufe des Längsschnitts BiKS-3-8 durch Stichprobenausfälle und personale Veränderungen in den Kooperationseinrichtungen kontinuierlich leicht verschieben (vgl. Abschnitt 2.4.5).

### **2.2.3 Realisierung der Messzeitpunkte 1 bis 4 des Längsschnitts BiKS-3-8**

Gemäß des Multimethoden-Mehrebenen-Designs wurden im Längsschnitt BiKS-3-8 zu den bisher realisierten Messzeitpunkten verschiedene Instrumente eingesetzt (vgl. Tabelle 2.6). Neben der Kompetenztestung der Kinder in den Einrichtungen sieht das Design Befragungen des pädagogischen Personals und der Eltern sowie Beobachtungsverfahren in den Kindergärten und häuslichen Kontexten vor.

Die Erhebungen im Längsschnitt BiKS-3-8 haben mit der ersten Welle im September 2005 begonnen. Aktuell befindet sich der Längsschnitt in der vierten Welle. Die Erhebungen des Längsschnitts BiKS-3-8 erstrecken sich jeweils über einen knapp halbjährigen Zeitraum, da umfangreiche Erhebungen in den Kooperationskindergärten – es waren etwa zum ersten Messzeitpunkt bis zu 10 Testtage pro Einrichtung allein für die Kompetenztestungen einzukalkulieren – als auch zeitintensive Befragungen der Eltern im häuslichen Umfeld durchgeführt wurden, wobei die Berücksichtigung der bundeslandspezifischen Ferienzeiten Flexibilität in der Planung erforderte. Da die Kinder zum ersten Messzeitpunkt gerade neu in den Kindergarten aufgenommen worden waren, fielen die Erhebungen in jene Phase des Kindergartenalltags, der von noch unregelmäßigem Besuch der Einrichtungen während der Eingewöhnung, Abwesenheiten durch gehäuftes Auftreten von Kinderkrankheiten und der vermehrten Rückkehr der Mütter in eine Berufstätigkeit geprägt war. Zugleich musste in der Erhebung vor Ort der jährlichen Ablaufroutine der Kooperationseinrichtungen (Vorbereitung auf Feiertage und sonstige Angebote) Rechnung getragen werden.

Tabelle 2.6: Erhebungsinstrumente des Längsschnitts BiKS-3-8 (Messzeitpunkte 1 bis 4)

MZP	Blöcke	Instrument	Stichprobe	Ausschöpfung <sup>1</sup>
1	Direkte Kompetenztestung	Ausgangsmessung	547 Kinder aus 97 Einrichtungen	535 (98,0%)
	Befragung Kiga	Erzieher/-innen-Fragebogen	97 Erzieher/-innen aus 97 Einrichtungen <sup>2</sup>	89 (92,0%)
		Erzieher/-innen-Interview	97 Erzieher/-innen aus 97 Einrichtungen	96 (99,0%)
		Leiter/-innen-Fragebogen	97 Leiter/-innen aus 97 Einrichtungen	90 (93,0%)
		Leiter/-innen-Interview	97 Leiter/-innen aus 97 Einrichtungen	96 (99,0%)
		Kindbezogener Einschätzbogen (Langversion)	547 Kinder aus 97 Einrichtungen	502 (92,0%)
	Elternbefragung <sup>3</sup>	Computer Assisted Personal Interview (CAPI)	547 Eltern aus 97 Einrichtungen	547 (100,0%)
		Eltern-Fragebogen	547 Eltern aus 97 Einrichtungen	442 (81,0%)
	Beobachtung Familien	Familieneinschätzska (FES)	547 Familien aus 97 Einrichtungen	544 (100,0%)
2	Direkte Kompetenztestung	Kompetenztestung (engmaschig)	260 Kinder aus 44 Einrichtungen	252 (97,0%)
	Befragung Kiga	Erzieher/-innen-Fragebogen	97 Erzieher/-innen aus 97 Einrichtungen	85 (88,0%)
		Kindbezogener Einschätzbogen (Kurzversion)	287 Kinder aus 53 Einrichtungen	221 (77,0%)
		Kindbezogener Einschätzbogen (Langversion)	260 Kinder aus 51 Einrichtungen	211 (81,0%)
		Aktivitätenliste (2 Tage)	97 Aktivitätenlisten aus 97 Einrichtungen	78 (80,0%)
	Beobachtung Kiga	Kindergarteneinschätzska (KES-R und KES-E)	97 Einrichtungen	96 (99,0%)
		Zielkindbeobachtung (ZiKiB)	102 Kinder aus 51 Einrichtungen	87 (85,0%)
	Elternbefragung	Eltern-Fragebogen (Kurzversion)	273 Eltern aus 53 Einrichtungen	171 (63,0%)
		Eltern-Fragebogen (Langversion)	274 Eltern aus 44 Einrichtungen	186 (68,0%)
		Aktivitätenliste (2 Tage)	547 Aktivitätenlisten aus 97 Einrichtungen	292 (53,0%)

*Fortsetzung*

Tabelle 2.6 (Fortsetzung)

MZP	Blöcke	Instrument	Stichprobe	Ausschöpfung <sup>1</sup>
3	Direkte Kompetenztestung	Kompetenztestung (engmaschig/vertieft)	73 Kinder aus 11 Einrichtungen	67 (92,0%)
		Kompetenztestung (engmaschig)	187 Kinder aus 33 Einrichtungen	174 (93,0%)
		Kompetenztestung (weitmaschig)	287 Kinder aus 53 Einrichtungen	274 (96,0%)
	Befragung Kiga	Erzieher/-innen-Fragebogen	97 Erzieher/-innen aus 97 Einrichtungen	85 (88,0%)
		Erzieher/-innen-Interview	97 Erzieher/-innen aus 97 Einrichtungen	93 (96,0%)
		Leiter/-innen-Fragebogen	97 Leiter/-innen aus 97 Einrichtungen	85 (88,0%)
		Kindbezogener Einschätzbogen	547 Kinder aus 97 Einrichtungen	443 (81,0%)
	Beobachtung Kiga	Aktivitätenliste (1 Tag)	86 Aktivitätenlisten aus 86 Einrichtungen	57 (66,0%)
		Kindergarteneinschätzska (KES-R und KES-E)	51 Einrichtungen	51 (100,0%)
		Zielkindbeobachtung (ZiKiB)	102 Kinder aus 51 Einrichtungen	102 (100,0%)
	Elternbefragung	Computer Assisted Personal Interview (CAPI)	547 Eltern aus 97 Einrichtungen	441 (81,0%)
		Eltern-Fragebogen	547 Eltern aus 97 Einrichtungen	315 (58,0%)
		Aktivitätenliste (1 Tag)	547 Aktivitätenlisten aus 86 Einrichtungen	278 (51,0%)
	Beobachtung Familien	Fragebogen zur Verwendung metakognitiver Sprache	73 Kinder aus 11 Einrichtungen	62 (85,0%)
		Familieneinschätzska (FES)	547 Familien aus 97 Einrichtungen	379 (70,0%)
		Kodiersystem Eltern-Kind-Spiel (KEKS)	73 Familien aus 11 Einrichtungen	65 (89,0%)
4	Direkte Kompetenztestung	Kompetenztestung (engmaschig/vertieft)	73 Kinder aus 11 Einrichtungen	zum Zeitpunkt der Erstellung des Arbeitspapiers noch nicht bekannt
		Kompetenztestung (engmaschig)	187 Kinder aus 33 Einrichtungen	
		Kompetenztestung (weitmaschig)	287 Kinder aus 53 Einrichtungen	
	Befragung Kiga	Erzieher/-innen-Fragebogen	97 Erzieher/-innen aus 97 Einrichtungen	
		Kindbezogener Einschätzbogen (Kurzversion)	287 Kinder aus 53 Einrichtungen	
	Beobachtung Kiga	Kindbezogener Einschätzbogen (Langversion)	260 Kinder aus 51 Einrichtungen	
		Kindergarteneinschätzska (KES-R und KES-E)	97 Einrichtungen	
		Zielkindbeobachtung (ZiKiB)	102 Kinder aus 51 Einrichtungen	
	Elternbefragung	Eltern-Fragebogen (Kurzversion)	273 Eltern aus 53 Einrichtungen	
		Eltern-Fragebogen (Langversion)	274 Eltern aus 44 Einrichtungen	
		Fragebogen zur Verwendung metakognitiver Sprache	73 Kinder aus 11 Einrichtungen	
	Beobachtung Familien	Kodiersystem Eltern-Kind-Spiel (KEKS)	73 Familien aus 11 Einrichtungen	

Anmerkungen. Zur Unterscheidung der Untersuchungsgruppen "engmaschig", "weitmaschig" und "vertieft" siehe auch Kapitel 2.2.3.1.

<sup>1</sup>Ausschöpfungsquote bezogen auf die Bruttostichprobe, zugesamelte Familien werden nicht berücksichtigt; Rücklauf der schriftlichen Instrumente von Welle 3 noch nicht abgeschlossen; <sup>2</sup>in 20 Fällen ist Einrichtungsleitung zugleich Gruppenleitung; <sup>3</sup>Anzahl real untersuchter Eltern geringfügig reduziert (3 Zwillingspaare) Ausfälle in einzelnen Erhebungsbestandteilen betreffen nicht immer die gleiche Familie.

Aus forschungstheoretischen Gründen werden alle Folgewellen in exakt sechsmonatigem Abstand zur Ersttestung terminiert; lediglich bei einigen Einrichtungen in Hessen wurde – um eine Überlappung verschiedener Wellen auszuschließen – von diesem Modell abgewichen und die Erhebungen des zweiten und dritten Messzeitpunkts zusammengefasst.

Die Umsetzung des Erhebungsdesigns des Längsschnitts BiKS-3-8 ermöglicht durch den Einsatz eines komplexen, die Stichprobe optimal ausnutzenden Instrumentariums die Prüfung einer Vielzahl inhaltlicher Fragestellungen. Dabei ist in Rechnung zu stellen, dass im Rahmen des Längsschnitts BiKS-3-8 die Einbindung externer Servicepartner bei der Datenerhebung verworfen werden musste, da die Schulung und Supervision der Datenerheber/-innen bei der Komplexität und Vielzahl der eingesetzten Instrumente sowie die Notwendigkeit der schnellen Reaktion auf Veränderungen im Feld enge Abstimmungen mit den beteiligten Kindertagesstätten verlangen. Zugleich konnte durch eine zentrale Koordination mit gleich bleibendem Ansprechpartner die Bindung der Versuchsteilnehmer gestärkt werden, was sich unmittelbar in einer geringen Panelmortalität niederschlägt.

### 2.2.3.1 Kompetenzmessungen der Kinder

Die Erfassung der *Kompetenzen der Kinder* ist ein wesentlicher Bestandteil des Forschungsdesigns der BiKS-Forscherguppe. Im Längsschnitt BiKS-3-8 werden vor allem die Bereiche Sprache, Arbeitsgedächtnis, Informationsverarbeitungsgeschwindigkeit, nonverbale Intelligenz (Reasoning), vorwissensabhängige Fertigkeiten und spezifische Prädiktoren für den LeseEinstieg abgedeckt.

Zum ersten Messzeitpunkt ab Herbst 2005 wurden alle Kinder der Bruttostichprobe einer einheitlichen Ausgangsmessung der Kompetenz unterzogen, die pro Kind drei Testtage vorsieht. In allen Folgewellen werden die Kompetenzmessungen der Kinder nach einem Erhebungsplan vorgenommen, welcher grundlegend zwischen weitmaschigen und engmaschigen Erhebungen unterscheidet: Die Kinder in weitmaschig getesteten Kindergärten (53 Einrichtungen mit 287 Kindern zum ersten Messzeitpunkt) werden nur in jährlichem Abstand getestet; dabei konzentriert sich die Testung auf die genannten zentralen Konzepte. Die Kinder in engmaschig getesteten Kindergärten (44 Einrichtungen mit 260 Kindern zum ersten Messzeitpunkt) werden halbjährlich getestet; in diesen Einrichtungen wird ein erweitertes Spektrum von Merkmalen abgedeckt, welches neben den genannten kognitiven und sprachlichen Bereichen auch Maße der Selbstregulation umfasst. In einer Teilgruppe der engmaschigen Kindergärten (11 Einrichtungen mit 73 Kindern zum ersten Messzeitpunkt) werden ab Welle 3 zusätzliche Testbausteine realisiert, die der Klärung der vertieften Fragestellungen des Teilprojekts 3 dienen und sich etwa mit differenzierteren Fragestellungen zur Theory of Mind, dem deklarativen und prozeduralen Meta-gedächtnis sowie Selbststeuerungsfähigkeiten befassen. Bei einigen der eingesetzten Verfahren werden dabei kohortenspezifische Testvarianten vorgegeben. Die Realisierung eines solchen Erhebungsmodells ermöglicht neben der Klärung genuin inhaltlicher Fragestellungen die Prüfung und Kontrolle reaktiver Effekte durch wiederholte Testung der Kinder.

Die Kompetenzerhebungen werden von studentischen Mitarbeitern/-innen, die eine spezifische, mehrtägige Schulung (inklusive Trainingseinheit und Videofeedback) durch die Mitarbeiter/-innen des Teilprojekts 3 erfolgreich abschließen konnten, in den Kooperationskindergärten durchgeführt. Die von Teilprojekt 1 koordinierten Datenerheber/-innen besuchen die Einrichtungen an der benötigten Anzahl von Vormittagen und führen die einzelnen Testbestandteile in einem ruhigen Nebenraum durch. Die Testung der Kinder ist zu den einzelnen Messzeitpunkten jeweils in Testeinheiten von etwa 30 bis 45 Minuten Dauer unterteilt, die an mehreren Tagen durchgeführt werden. Insgesamt wurden in der ersten Welle 497 Einsatztage, in der zweiten Welle 108 Tage und in der dritten Welle 476 Tage zur Durchführung der Kom-

petenzerhebungen benötigt. Dabei wurden insgesamt 46 Studierende in den ersten drei Wellen für diese Tätigkeit eingesetzt, die in dieser Zeit etwa 6.500 Arbeitsstunden leisteten.

### 2.2.3.2 Befragungen des pädagogischen Personals

Die Grundanlage des Längsschnitts BiKS-3-8 sieht die Einbeziehung von Umweltmerkmalen vor. Zur Erfassung der institutionellen Umwelt Kindergarten kommt eine differenzierte Befragung des pädagogischen Personals zum Einsatz (vgl. zu den Beobachtungsverfahren auch Kapitel 2.2.3.3).

Die wichtigste Informationsquelle zu den institutionellen Variablen stellen im Rahmen der realisierten Befragungen die Erzieher/-innen dar. Zu allen Messzeitpunkten 1 bis 4 wurden daher die Erzieher/-innen der ausgewählten Kindergruppen schriftlich mit dem *Erzieher/-innen-Fragebogen*<sup>4</sup> befragt. Dabei wurden insbesondere gruppenspezifische Rahmenbedingungen, pädagogische Konzeptionen, Arbeitsbedingungen, Erziehungseinstellungen, Einschulungsfragen und migrationsspezifische Orientierungen erfasst. Bei den ungeraden Erhebungswellen wurden jeweils ergänzend *Erzieher/-innen-Interviews* durchgeführt, die vor allem zur Erfassung von Inhaltsbereichen dienten, die eine differenzierte Filterführung voraussetzen. Zeitgleich mit den Fragebogen erhielten die beteiligten Erzieher/-innen zu jedem Messzeitpunkt für jedes an der BiKS-Studie teilnehmende Kind ihrer Gruppe einen *kindbezogenen Einschätzungsbogen*, mit dessen Hilfe die sozial-emotionale Entwicklung und die kognitiv-sprachlichen Kompetenzen eingeschätzt wurde; um die Stichprobenbelastung etwas zu minimieren, werden bei jeder zweiten Welle für einen Teil der Stichprobe Kurzversionen genutzt. Schließlich wurden den Erzieher/-innen zu ausgewählten Messzeitpunkten *Aktivitätenlisten* vorgegeben, mit denen sie die Aktivitäten an einem oder zwei normalen Kindertagtagen protokollieren sollten.

Als zweite Informationsquelle aus den Betreuungseinrichtungen wurden die Leitungen zum ersten Messzeitpunkt schriftlich und mündlich und zum dritten Messzeitpunkt nur schriftlich befragt. In den *Leiter/-innen-Fragebogen* wurden in erster Linie Informationen zu strukturellen Charakteristika der Kindertageseinrichtungen und den Arbeitsbedingungen erfasst. Das *Leiter/-innen-Interview* diente dabei vor allem dem Aufbau des persönlichen Kontakts zu den Einrichtungsleitungen und wurde weniger aus inhaltlichen Gründen eingeplant.

Alle Befragungen der Erzieher/-innen und Leiter/-innen wurden – soweit möglich – zum Zeitpunkt der Kompetenzerhebungen oder der Beobachtungen im Kindergarten durchgeführt; in einzelnen Fällen wurden die Fragebogen schriftlich zugestellt. Neben der Ausgabe aller schriftlichen Instrumente nach dem entwickelten Erhebungsmodell wurde von Teilprojekt 1 die Anonymisierung der eingehenden Unterlagen sichergestellt und der Rücklauf protokolliert.

### 2.2.3.3 Beobachtungsverfahren in den Einrichtungen

Neben den Befragungsverfahren kommen im Kindergarten die standardisierten Verfahren zur Beurteilung der *Kindergartenqualität KES-R und KES-E* und das neu entwickelte Verfahren zur *Zielkindbeobachtung ZiKiB* zum Einsatz. Mit den Instrumenten KES-R und KES-E wird im Rahmen einer standardisierten Beobachtung die pädagogische Prozessqualität in Kindergruppen erfasst. Während die KES-R den Schwerpunkt auf die globale Betreuungsqualität legt, steht mit der KES-E ein Verfahren zur Verfügung, dass sich vertiefend auf die Förderung schulischer Vorläuferfähigkeiten bezieht. Die Beobachtung von jeweils zwei ausgewählten Zielkindern in den Kindertagengruppen wurde in Form eines standardisierten Zeitstichprobenverfahrens mit der ZiKiB-Einschätzungsskala durchgeführt, welche die Erhebung kindspezifischer globaler und bereichsspezifischer Förderqualität ermöglicht.

---

<sup>4</sup>Für Gruppenleitungen, die zugleich Leitungen der Kindertageseinrichtung waren, wurden gesonderte Instrumente (Fragebogen und Interview) entwickelt.

Die KES-R und KES-E kamen erstmals zum zweiten Messzeitpunkt bei allen 97 Kooperationseinrichtungen zum Einsatz. Wie bei der Kompetenzerhebung wurde ab der dritten Erhebungswelle ein differenzierteres Erhebungsmodell implementiert, dass eine Vollerhebung der KES-R und KES-E jeweils zu den geraden und eine Teilerhebung zu den ungeraden Messzeitpunkten vorsieht (vgl. Tabelle 2.6); in der Teilerhebung werden jeweils die 44 engmaschigen Kindergärten und 7 ausgewählte weitmaschige Kindergärten berücksichtigt. Die ZiKiB wird ab der zweiten Erhebungswelle immer in der reduzierten Gruppe der 51 Kindergärten durchgeführt. Dabei bezieht sich die eingesetzte Skala in der Regel auf zwei nach spezifischen Kriterien ausgewählte Kinder der Einrichtung.

Die Beobachtungsverfahren werden von Studierenden durchgeführt, die eine mehrtägige Schulung (inklusive Praxiseinheit) durch Mitarbeiter/-innen des Teilprojekts 2 und externe Referent/-innen mit einer sich anschließenden Prüfung erfolgreich (Übereinstimmung mit Master-Rater mindestens 80%) abschließen konnten. Die Beurteilung der Qualität mit Hilfe der eingesetzten Instrumente nimmt jeweils einen Vormittag in Anspruch, an dem die Kindergarten-Gruppe ihren üblichen Beschäftigungen nachgeht. Bis zur Welle 3 wurden insgesamt 290 Beobachtungstage in den Kindergärten von Mitarbeiter/-innen des Teilprojekts 1 terminiert und koordiniert. Insgesamt konnten 38 Studierende in diesen Verfahren ausgebildet, zertifiziert und in den BiKS-3-8-Erhebungen eingesetzt werden, die dabei knapp 2.000 Arbeitsstunden geleistet haben.

#### 2.2.3.4 Befragungen der Eltern

Wie bei den Erzieher/-innen kommt auch bei den Eltern ein umfangreiches Befragungsinstrumentarium mit Interview- und Fragebogenteilen<sup>5</sup> zum Einsatz: Das zentrale Instrumentarium der Elternbefragung wurde als Computer Assisted Personal Interview (CAPI) konzipiert und dient der Befragung der BiKS-3-8-Familien in den Themenbereichen Soziodemographie, Migration und Integration, Entwicklungsprobleme und Gesundheit sowie Betreuungsgeschichte des Kindes. Hier wurde auf die computergestützte Testvariante zurückgegriffen, da komplexe Filterführungen auf diese Weise möglich sind.

Das erste *Eltern-Interview* diene vor allem der Erfassung von Grundlageninformation und wurde mit allen 547 Eltern der BiKS-3-8-Stichprobe durchgeführt. Im Laufe der Studie werden die umfangreichen und in der Erhebungsorganisation aufwendig zu koordinierenden Interviews immer zu den ungeraden Erhebungswellen als Vollerhebung durchgeführt. Die Interviews werden dabei zusammen mit den Familienbeobachtungen (FES bzw. KEKS; vgl. Kapitel 2.2.3.5) durchgeführt. Ergänzend wird allen Eltern zu jedem Messzeitpunkt ein *Eltern-Fragebogen* (inklusive kindbezogenem Einschätzbogen) vorgelegt; dieser wird entweder bei den Interviews persönlich übergeben oder – zu den Messzeitpunkten, an denen kein Interview durchgeführt wird – postalisch zugesandt. Inhaltlich bezieht sich der Fragebogen insbesondere auf häusliche Bedingungen, finanzielle Aspekte, pädagogische Orientierungen, Erfahrungen mit dem Kindergarten und die Anregung in der Familie. In den Eltern-Fragebogen integriert ist der auch bei den Erzieher/-innen eingesetzte *kindbezogene Einschätzbogen*. Aus Gründen der Stichprobenbelastung werden zu den geraden Messzeitpunkten den Familien der weitmaschigen Kindergärten Kurzversionen und nur den Familien der engmaschigen Kindergärten die Langversionen des Fragebogens vorgelegt. Ab Welle 3 wird bei den Eltern, die an den Untersuchungen mit dem Kodiersystem Eltern-Kind-Spiel (KEKS; Ebert & Weinert 2007) teilnehmen (Eltern vertiefter Kindergärten), ergänzend ein gesonderter *Fragebogen zur Verwendung mentaler Sprache* eingesetzt (vgl. Kapitel 2.2.3.5). Schließlich werden zu

---

<sup>5</sup>Für die Familien mit türkischen Migrationshintergrund werden das Eltern-Interview und die schriftlichen Befragungsverfahren auf türkischer Sprache vorgehalten.

ausgewählten Messzeitpunkten von den Eltern *Aktivitätenlisten* bearbeitet, welche die Protokollierung sämtlicher Aktivitäten der Kinder an einem oder mehreren Tagen vorsehen.

Zentrale Bedeutung kommt bei den in den Familien eingesetzten Befragungsverfahren den Interviews zu. Da vor allem die hierzu eingesetzten Erheber/-innen direkten Kontakt zu den teilnehmenden Eltern haben, ist eine auch auf Kompetenz und Freundlichkeit des Auftretens bedachte Schulung, die von den Mitarbeiter/-innen des Teilprojekts 2 geleistet wurde, von besonderer Relevanz. Alle Interviews fanden an Nachmittagen im häuslichen Umfeld der Familien statt. Die Terminierung dieser Erhebungen stellte die Feldsteuerung vor größere Herausforderungen als zunächst angenommen, da manche Familien telefonisch nur schwer erreichbar waren und überdies einige wenige Familien die Termine mehrfach verschoben haben. Zugleich hat sich aber die Idee, eine Stichprobenbindung über diesen persönlichen Kontakt zu sichern, angesichts des bisher niedrigen Stichprobenausfalls bewährt. Zur Durchführung der Interviews (inklusive FES-Einschätzung bzw. KEKS; vgl. Kapitel 2.2.3.5) wurden bislang 32 Studierende geschult und eingesetzt, die insgesamt mehr als 3.000 Arbeitsstunden abgeleistet haben.

#### 2.2.3.5 Beobachtungen im häuslichen Kontext

Analog zur standardisierten Beobachtung in den Einrichtungen wurde auch die Mutter-Kind-Interaktion im häuslichen Setting beobachtet. Zum Einsatz kam die von Teilprojekt 2 entwickelte Familien-Einschätzungsskala FES, mit deren Hilfe die bereichsspezifische Anregungsqualität in den teilnehmenden Familien erfasst werden kann, sowie die von Teilprojekt 3 entwickelte standardisierte Beobachtungssituation KEKS, die vor allem die sprachliche und (meta)kognitive Anregung in Eltern-Kind-Interaktionen abdeckt.

Die Familienbeobachtung mit der *Familieneinschätzungsskala FES* wurde erstmalig zum ersten Messzeitpunkt in allen Familien in Bayern und Hessen realisiert. Dabei wurde die FES-Beobachtung an die Durchführung der Eltern-Interviews geknüpft (vgl. Kapitel 2.2.3.4) und kam folglich bisher nur bei den ungeraden Messzeitpunkten 1 und 3 zum Einsatz. Ab Welle 3 wurden die Interaktionen zwischen den Eltern und den Zielkindern der engmaschigen/vertieften Kindergärten (vgl. Kapitel 2.2.3.1) in verschiedenen standardisierten Situationen des sogenannten KEKS untersucht; im Gegensatz zur FES-Einschätzung werden diese Erhebungen aus inhaltlichen Gründen ab Messzeitpunkt 3 in halbjährlichem Abstand vorgenommen. Aus Gründen der Stichprobenbelastung werden diese Familien nicht mehr mit der FES untersucht.

Die FES-Einschätzungen werden von Datenerheber/-innen vorgenommen, die eine entsprechende Schulung durch Mitarbeiter/-innen der Teilprojekte 1 und 2 erfolgreich abschließen konnten. Da die Durchführung an die CAPI-Interviews geknüpft wurde, fielen keine gesonderten Erhebungstermine an. Analog werden die standardisierten Eltern-Kind-Spiel-Situationen (KEKS) von Erheber/-innen vorgegeben, die von Mitarbeiter/-innen des Teilprojekts 3 geschult wurden. Diese Situationen wurden durchgängig videographiert und werden von unabhängigen Beurteilern transkribiert und kodiert.

#### 2.2.4 Stichprobenpflege im Längsschnitt BiKS-3-8

Maßnahmen der Stichprobenpflege sind im Rahmen des Längsschnitts BiKS-3-8 von entscheidender Bedeutung, da das Feld in diesem über mehrere Jahre laufenden, eng getakteten Design stark belastet wird: So erstrecken sich die Kompetenzerhebungen in manchen Einrichtungen auf bis zu zehn Tage, die – obgleich sie bei den Kindern sehr beliebt sind – den Kindergartenalltag häufig durcheinanderbringen. Zudem sind die Beobachtungen in den Einrichtungen für die Erzieher/-innen ungewohnt und dadurch teils eher unangenehm. Auch die Bearbeitung der Fragebogen, das Führen von Aktivitätenlisten und die Erteilung kindbezogener Information sind



relativ aufwendig und keineswegs selbstverständlich. Eltern stimmen einer Befragung im privaten häuslichen Umfeld zu und geben teils sehr persönliche Auskünfte. Dass Teile der Eltern-Kind-Interaktion dabei videografiert werden, stellt für manche Eltern eine ernstzunehmende Schwelle dar. Schließlich sind auch die Fragebogenverfahren für die Eltern sehr umfangreich, zumal einige von ihnen den Umgang mit schriftlichem Material wenig gewohnt sind.

Vor diesem Hintergrund wurde ab dem Zeitpunkt der Kontaktaufnahme sehr viel Wert auf eine persönliche Ansprache der Teilnehmer/-innen und den Aufbau eines vertrauensvollen Verhältnisses durch die Mitarbeiter/-innen des Teilprojekts 1 gelegt. Auch das kompetente und freundliche Auftreten der BiKS-Datenerheber/-innen trägt wesentlich zum positiven Klima bei, das sich inzwischen in dem Sample bilden konnte. Dass bei der Pflege der Stichprobe auch die klassischen Maßnahmen wie etwa Incentives (Geschenke an den Erhebungsterminen, Weihnachtspost) und Ausgabe von Informationsmaterialien (BiKS-Aktuell-Reihe) ergriffen wurden, trägt ergänzend zur Bindung der Studienteilnehmer/-innen bei. Zugleich zeigte sich schon zu den ersten Messzeitpunkten, dass Kindergärten und Eltern sich von der Teilnahme am Längsschnitt BiKS-3-8 persönliche Rückmeldungen über ihre Arbeit bzw. über die Kompetenz ihrer Kinder versprechen. Die Weitergabe einrichtungs- bzw. kindbezogener Information würde jedoch im Längsschnitt zu unerwünschten Effekten auf die ablaufenden Förder- und Entscheidungsprozesse führen. In diesem Dilemma zwischen den Bedürfnissen der Studienteilnehmer/-innen nach Rückmeldung und der wissenschaftlichen Erfordernis der Konstanzhaltung wurde eine Serie von Rückmeldeveranstaltungen in den einzelnen bayerischen und hessischen Erhebungsregionen geplant und durchgeführt. Der Inhalt dieser Veranstaltung wurde so gewählt, dass Verzerrungen der beschriebenen Art nicht zu erwarten sind.

### 2.2.5 Stichprobenausfälle und -fluktuationen im Längsschnitt BiKS-3-8

Von den Kooperationskindergärten ist bis zur Welle 3 keine Einrichtung ausgefallen. Auf Familienebene sind bis Welle 3 insgesamt 27 Familien (4,9%) ausgefallen (vgl. Tabelle 2.7); die Ausfallquote liegt in Bayern (5,4%) etwas höher als in Hessen (4,1%).

Tabelle 2.7: Stichprobenmortalität und -refreshment im Längsschnitt BiKS-3-8 (Messzeitpunkte 1 bis 3)

	Bayern	Hessen	Gesamt
<b>MZP 1</b>	353	194	547
<b>MZP 2</b>	349	193	542
<b>MZP 3</b>	334 (+5)	186 (+0)	520 (+5)

Anmerkung. In Klammern angegeben ist die Zahl der Familien aus dem Sample-Refreshment.

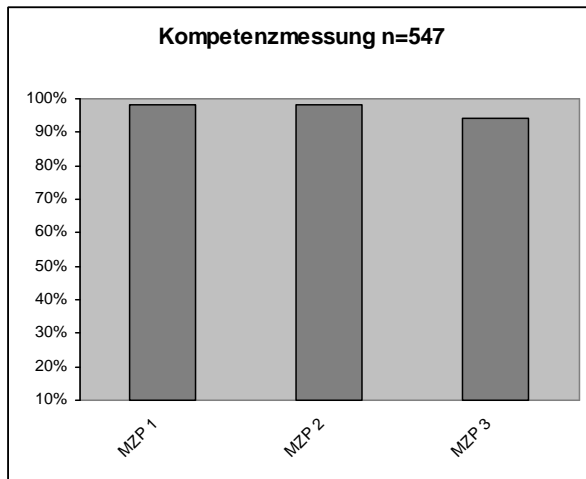
Die beobachteten Ausfälle sind ausschließlich stichprobenneutral: Von den 27 Ausfällen sind 17 (63,0%) durch einen Kindergartenwechsel nach Umzug der Familie, 9 (33,3%) durch einen Kindergartenwechsel aus sonstigen Gründen (vor allem spezifisches Angebot des neuen Kindergartens wie z.B. Integration von Kindern mit Behinderung oder Sprachheilangebot) und 1 (3,7%) durch einen Wechsel der Gruppe innerhalb des gleichen Kindergartens bedingt. Keine einzige Familie musste bislang aufgrund einer aktiven Verweigerung seitens des Kindes oder der Eltern ausgeschlossen werden.

Da bislang nicht bekannt ist, wie eine relativ kurze Verweildauer im Kindergarten mit der Entwicklung und Förderung kindlicher Kompetenzen und der Formation von Bildungsentscheidungen zusammenhängt, werden bei jeder zweiten Erhebungswelle Kinder nachrekrutiert, die im jeweils vergangenen Jahr neu in die ausgewählten Kindergartengruppen aufgenommen wurden, in das festgelegte Geburtsfenster fallen und bislang in keinem anderen Kindergarten betreut wurden. In Welle 3 konnten bisher fünf Kinder als Refreshment-Stichprobe aufgenommen werden (Teilnahmequote hier 41,7%).

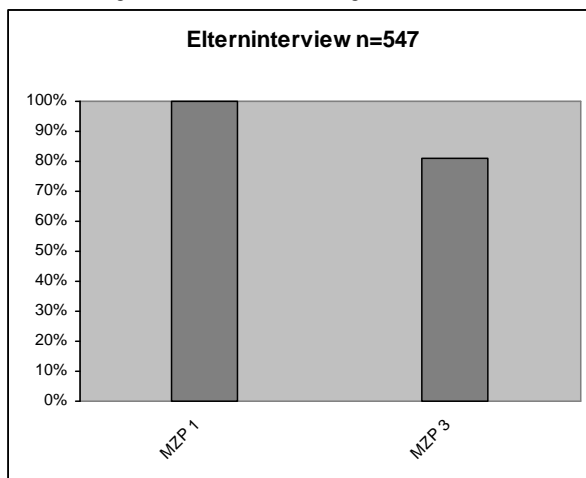
Im Rahmen des Längsschnitts BiKS-3-8 stellen insbesondere Fluktuationen des Personals in den Einrichtungen einen weiteren Faktor dar. So zeigte sich bislang, dass in 10 der 97 Einrichtungen (10,3%) der/die Erzieher/-in mindestens einmal gewechselt haben. Bei den befragten Eltern konnte bislang immer dieselbe Person befragt werden.

### 2.2.6 Datenrücklauf im Längsschnitt BiKS-3-8

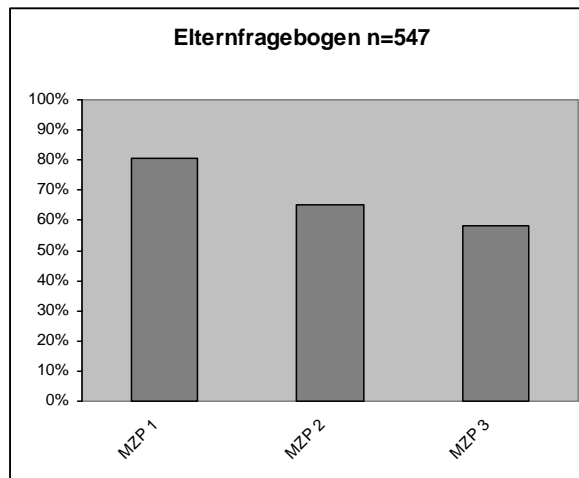
Die BiKS-Studie zeichnet sich durch die Kombination von verschiedenen Erhebungsinstrumenten und -verfahren aus. Dabei wirkt sich gerade die Art der Distribution der eingesetzten Instrumente unmittelbar auf den Datenrücklauf aus (vgl. Abbildung 2.4).



Anmerkung. MZP 2 reduzierte Testung n=260.



Anmerkungen. MZP 2 kein Interview durchgeführt; Anzahl real untersuchter Eltern geringfügig reduziert (3 Zwillingspaare).



Anmerkung. Anzahl real untersuchter Eltern geringfügig reduziert (3 Zwillingspaare).

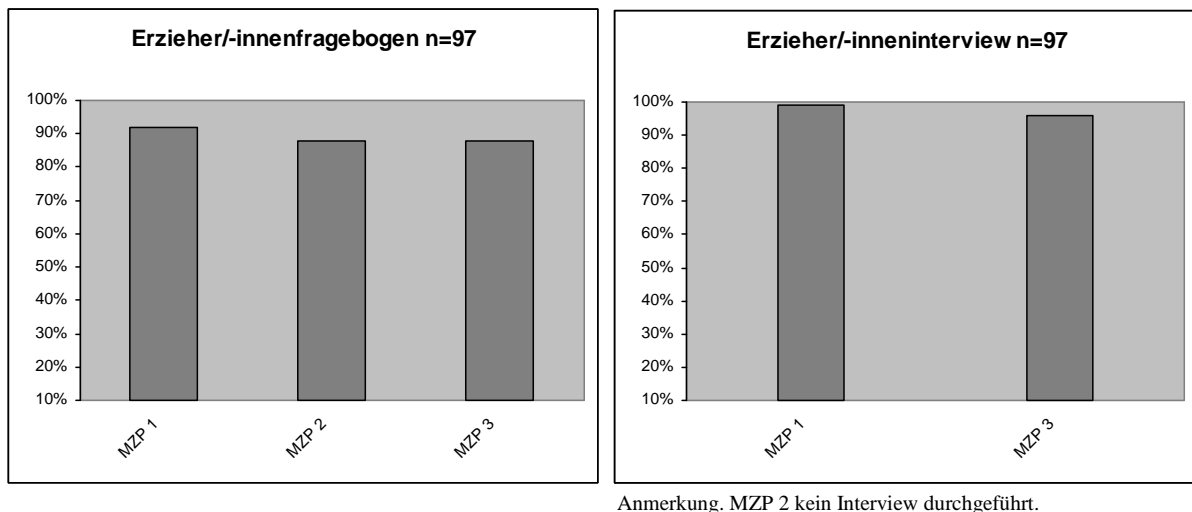


Abbildung 2.4: Datenrücklauf ausgewählter Instrumente des Längsschnitts BiKS-3-8 (Messzeitpunkte 1 bis 3)

Während in allen Verfahren, die im persönlichen Kontakt eingesetzt werden – Kompetenzmessungen der Kinder, Eltern-Interviews (inklusive FES-Beobachtung) und Erzieher/-innen-Interviews – ein Rücklauf nahe 100% erreicht werden konnte, geht der Rücklauf in den schriftlichen Verfahren im Laufe der Studie deutlich zurück. So ist etwa bei den Eltern-Fragebogen in Welle 1 noch ein Rücklauf von 81,0% zu verzeichnen, während in Welle 2 nur noch ein Rücklauf von 65,3% zu beobachten ist. In Welle 3 ist ein weiterer Rückgang des Datenrücklauf auf etwa 60% zu erwarten. Analog ging der Rücklauf der Erzieher/-innen-Fragebogen von 92,0% in Welle 1 auf 88,0% in den Wellen 2 und 3 zurück. Der beobachtete Rückgang des Rücklaufs aus schriftlichen Befragungen ist durchaus erwartungskonform und von Seiten der BiKS-Forscherguppe dadurch zu kompensieren, dass zentrale Größen immer auch in den Interviews, bei denen bislang kaum Ausfälle zu beobachten sind, erhoben werden können.

Insgesamt betrachtet ist der Datenrücklauf bei diesem für die Versuchsteilnehmer/-innen mit hohem Aufwand verbundenen Längsschnitt erfreulich; allerdings muss durch zielgruppenspezifische Maßnahmen der Stichprobenpflege einem weiteren Abbrechen der Bereitschaft zur Bearbeitung der schriftlichen Instrumente entgegengewirkt werden.

## 2.3 Der Längsschnitt BiKS-8-12

### 2.3.1 Stichprobendesign, -ziehung und -rekrutierung des Längsschnitts BiKS-8-12

Die Stichprobe des Längsschnitts BiKS-8-12 ist als verbundene Stichprobe angelegt: Das Erhebungsdesign sieht die Einbeziehung von 80 Grundschulen vor, auf die die Kinder der Kooperationskindergärten des Längsschnitts BiKS-3-8 in der Regel überwechseln. Durch die Verbindung des Stichprobendesigns mit dem Panel BiKS-3-8 sollten sich auch für BiKS-8-12 folgende disproportionalen Verteilungen ergeben:

- Disproportionale Schichtung nach Bundesland: Das Erhebungsdesign sieht die Ziehung bayerischer und hessischer Kooperationsschulen im Verhältnis 60:40 vor.
- Disproportionale Schichtung nach Großstädten: Jeweils ein Drittel der bayerischen und der hessischen Kooperationsschulen soll aus den großstädtischen Erhebungsregionen Nürnberg bzw. Frankfurt stammen.

Aus jeder der rekrutierten Grundschulen sollte je eine dritte Schulklasse mit 25 Schüler/-innen einbezogen werden, so dass sich ein angestrebtes Sample von 2.000 Schüler/-innen ergibt.

Tabelle 2.8: Stichprobenausschöpfung im Längsschnitt BiKS-8-12

	Bayern					Hessen					Bayern und Hessen
	Nürnberg	Bamberg	Lkr. Bamberg	Lkr. Forchheim	Bayern insgesamt	Frankfurt	Darmstadt	Lkr. Bergstraße	Lkr. Odenwald	Hessen insgesamt	Stichprobe insgesamt
<b>Kontakte Schulen insgesamt</b>	52	10	33	29	124	23	7	25	10	65	189
<b>Verweigerung durch Schule</b>	33	7	14	11	65	12	3	17	2	34	99
<b>Stichprobenneutraler Ausfall</b>	2	0	3	3	8	0	0	0	0	0	8
<b>Teilnehmende Schulen</b>	17	3	16	15	51	11	4	8	8	31	82
<b>Ausschöpfungsquote Schulen</b>	34,0%	30,0%	53,3%	57,7%	44,0%	47,8%	57,1%	32,0%	80,0%	47,7%	<b>45,3%</b>
<b>Teilnehmende Klassen</b>	34	6	31	26	97	20	8	14	16	58	155
<b>Kontaktierte Familien</b>	828	146	720	605	2.299	441	150	308	333	1.232	3.531
<b>Absagen</b>	324	37	189	193	743	145	42	81	125	393	1.136
<b>Zusagen</b>	504	109	531	412	1.556	296	108	227	208	839	2.395
<b>Ausschöpfungsquote Familien</b>	60,9%	74,7%	73,8%	68,1%	67,7%	67,1%	72,0%	73,7%	62,5%	68,1%	<b>67,8%</b>

Da die Erhebung innerhalb der Schulen der ministeriellen Genehmigung bedarf, wurden zu Beginn der Erhebungsplanung die Kultusministerien der Länder Bayern und Hessen informiert; beide erteilten die Genehmigung zur Teilnahme der Schulen ihres Landes an der BiKS-Erhebung und zur Durchführung der Kompetenztests während der Unterrichtszeit. In einem zweiten Rekrutierungsschritt wurden die nach dem Stichprobendesign identifizierten Grundschulen kontaktiert. Schnell wurde hierbei klar, dass es weder möglich war, alle ausgewählten Schulen zur Teilnahme zu bewegen, noch realistisch, dass sich in den teilnehmenden Schulklassen alle Eltern zur aktiven Teilnahme bereit erklären. Als Reaktion auf diese Probleme im Feld wurden aus jeder Schule nach Möglichkeit – statt der geplanten einen – mindestens zwei Klassen der dritten Jahrgangsstufe aufgenommen, um die anvisierte Zahl von 2.000 Kindern erreichen zu können. Damit ist die Kontextvariabilität auf Schulebene entsprechend des Antrags umgesetzt.

Insgesamt wurden 189 Schulen kontaktiert, von denen acht (4,2%) aus stichprobenneutralen Gründen für die Durchführung unserer Erhebungen nicht in Frage kamen. Von den 181 verbleibenden Schulen erklärten sich 82 (45,3%) zu einer Teilnahme an der BiKS-Studie bereit; Absagen wurden dabei von den Schulleiter/-innen vor allem mit der Teilnahme an anderen Studien und durch eine Verunsicherung in Folge der Veröffentlichung der Ergebnisse neuerer Schulleistungsstudien begründet. Die Ausschöpfungsquote der angesprochenen Schulen unterscheidet sich zwischen den acht Erhebungsregionen beträchtlich und schwankt zwischen 30,0% in Bamberg und 80,0% im Odenwaldkreis; ein durchgängiges Muster lässt sich bei dabei nicht erkennen. Von den 82 Kooperationsschulen sind 55 (67,7%) Einmündungsschulen der BiKS-Kooperationskindergärten und 27 (32,9%) unabhängig von den Kooperationskindergärten und zufällig gezogen. Das Kriterium der Verbundenheit der beiden Stichproben BiKS-3-8 und BiKS-8-12 konnte damit für einen Großteil des Samples umgesetzt werden. Insgesamt liegen die Ausschöpfungsquoten auf Schulebene in Bayern bei 45,3% und Hessen bei 47,7% (vgl. Tabelle 2.8).

In den 82 Schulen wurden Klassen der dritten Klassenstufe um Teilnahme an der Studie gebeten; von 57 Schulen (69,5%) nahmen nach Abschluss des Rekrutierungsprozesses zwei Klassen, von 17 Schulen (20,7%) jedoch nur eine Klasse und von 8 Schulen (9,8%) drei Klassen an dem Längsschnitt BiKS-8-12 teil. In den 155 Klassen der 82 Kooperationsschulen wurden alle Eltern über die Studie informiert, um Genehmigung zur Testung ihrer Kinder und um aktive Beteiligung an den Elterninterviews gebeten. Von den insgesamt 3.531 kontaktierten Familien erklärten sich 2.395 (67,8%) zur Teilnahme bereit. Auch hier sind die Teilnahmequoten in Bayern mit 67,7% und Hessen mit 68,1% vergleichbar. Auf Familienebene ist die Ausschöpfung befriedigend, insbesondere wenn man in Rechnung stellt, dass der Erstkontakt nicht direkt, sondern aus datenschutzrechtlichen Gründen nur vermittelt über die Schulen möglich war. Die geplante Stichprobengröße von 2.000 Schüler/-innen wurde deutlich überschritten.

### **2.3.2 Beschreibung der Stichprobe des Längsschnitts BiKS-8-12**

Das Stichprobenmodell des Längsschnitts BiKS-8-12 setzt – ebenso wie das des Längsschnitts BiKS-3-8 – nicht auf der Ebene einzelner Kinder, sondern auf der Ziehung von Kooperations-einrichtungen an. Das ursprünglich geplante Ziel, hier nur Einmündungsschulen der BiKS-Kindergärten zu ziehen, konnte in einem Teil der Stichprobe nicht beibehalten werden; ein Drittel der Einrichtungen wurde unabhängig von den Kindergärten rekrutiert. Im Zuge der Modifizierung des Stichprobenmodells kam es zu einzelnen moderaten Abweichungen von den Schichtungskriterien; so wurde das Verhältnis der Bundesländer mit 65% bayerischen und 35% hessischen Schüler/-innen etwas zugunsten von Bayern verschoben; die Ziehung eines Drittels der Stichprobe aus den Großstädten Nürnberg bzw. Frankfurt wurde in Nürnberg knapp verfehlt.

Tabelle 2.9: Personal der Kooperationseinrichtungen des Längsschnitts BiKS-8-12 (Messzeitpunkt 1)

	Geschlecht Lehrer/-innen		Personale Situation Lehrer/-in = Schulleiter/-in		Teilnehmende Klassen pro Schule		
	männlich	weiblich	ja	nein	1	2	3
<b>Bayern</b>	23	74	1	96	8	40	3
<b>Hessen</b>	5	53	1	57	9	17	5
<b>Gesamt</b>	28	127	2	153	17	57	8

In den teilnehmenden Schulklassen unterrichten 127 Lehrerinnen (81,9%) und 28 Lehrer (18,1%). Nur in zwei Fällen (1,3%) ist der Lehrer zugleich Schulleiter (vgl. Tabelle 2.9).

Von den rekrutierten 2.395 Kindern sind 1.250 (52,2%) männlichen und 1.145 (47,8%) weiblichen Geschlechts. Die Kinder sind zu Studienbeginn zwischen sieben und zwölf Jahren alt. Von den Eltern wurde jeweils jener Elternteil um Teilnahme an unseren Erhebungen gebeten, der nach eigenen Angaben in erster Linie für den Alltag des Kindes verantwortlich ist. Von den Eltern erklärten sich bei 2.149 (89,7%) Kindern die Mütter, bei 246 (10,3%) Kindern die Väter zur Teilnahme an der BiKS-Studie bereit (vgl. Tabelle 2.10).

Tabelle 2.10: Stichprobe des Längsschnitts BiKS-8-12

	Geschlecht Kind		Alter des Kindes Geburtsfenster und Alter <sup>2</sup> in Monaten	Befragter Elternteil <sup>1</sup>	
	männlich	weiblich		Vater	Mutter
<b>Bayern</b>	807	749	05/1994–12/1998 (AM=109,3; SD=5,4)	140	1.416
<b>Hessen</b>	443	396	10/1994–04/1998 (AM=110,3; SD=6,1)	106	733
<b>Gesamt</b>	1.250	1.145	05/1994–12/1998 (AM=109,7; SD=5,7)	246	2.149

Anmerkungen. <sup>1</sup>Anzahl real untersuchter Eltern geringfügig reduziert (29 Zwillings- und 2 Geschwisterpaare); <sup>2</sup>zum Studienbeginn März 2006.

### 2.3.3 Realisierung der Messzeitpunkte 1 und 2 des Längsschnitts BiKS-8-12

Beide Längsschnitte der BiKS-Forscherguppe berücksichtigen Kindmerkmale, Umweltmerkmale und Elternmerkmale. Auch im Längsschnitt BiKS-8-12 kamen verschiedene, jedoch vom Erhebungsmodus einheitlichere Instrumente als im Längsschnitt BiKS-3-8 zum Einsatz: Neben einer differenzierten Testung kognitiver und sprachlicher Kompetenzen der Kinder und einer schriftlichen Befragung der Schüler/-innen sieht das Erhebungsdesign zu allen Messzeitpunkten Befragungen der Lehrer/-innen und der Eltern der Kinder vor. Über die Umsetzung dieses Designs berichten die nachfolgenden Kapitel 2.3.3.1 bis 2.3.3.3 (vgl. Tabelle 2.11).

Die Erhebungen im Längsschnitt BiKS-8-12 haben mit einer ersten Welle im März 2006 begonnen. Aktuell befindet sich der Längsschnitt in der dritten Welle. Im Gegensatz zu der vergleichsweise langen Erhebungsphase des Längsschnitts BiKS-3-8 konnten das Gros der Kompetenzerhebungen, Schüler/-innen- und Lehrer/-innen-Befragungen im Klassenverband sowie der telefonischen Eltern-Interviews jeweils in einem Zeitraum von ein bis eineinhalb Monaten durchgeführt werden, wobei die Berücksichtigung der bundeslandspezifischen Ferienzeiten aufgrund des großen Stichprobenumfangs eine Herausforderung darstellte; vereinzelte Nacherhebungstermine verlängern zwar die Erhebungsphase geringfügig, tragen aber zu einer optimierten Stichprobenausschöpfung bei.

Im Längsschnitt *BiKS-8-12* wurde die Befragung der Lehrer/-innen und die Durchführung der Kompetenztestung der Schüler/-innen vom Team des Teilprojekts 1 geplant und gesteuert. Die telefonischen Elterninterviews wurden an ein universitätsinternes Umfrageinstitut übertragen,

welches im Rahmen der Schulung und Supervision der eingesetzten Interviewer/-innen eng mit dem BiKS-Team zusammenarbeitete.

### 2.3.3.1 Kompetenzmessungen und Befragungen der Kinder

Die *Kompetenztestung* der Kinder stellt auch im Längsschnitt BiKS-8-12 einen zentralen Untersuchungsbaustein dar. Zu allen Messzeitpunkten wurden alle Kinder in die Kompetenztestung einbezogen, da nur so die differenzierten Fragestellungen zur Entwicklung und Förderung der Kompetenzen in familialen und institutionellen Umwelten sowie zur Formation der am Ende der Grundschulzeit anstehenden Übergangsentscheidung zu klären sind. Da eine recht große Bruttostichprobe von knapp 2.400 Schüler/-innen realisiert werden konnte, wurden die eingesetzten Testverfahren nach einem Subgruppen-Design vorgegeben: Während Verfahren zur Messung des Textverständnisses, der mathematischen Kompetenz (Arithmetik) und des Wortschatzes zu allen Messzeitpunkten bei allen Kindern zum Einsatz kamen, wurden Verfahren aus den Bereichen Grammatik, Metagedächtnis, Leseverstehen, Hörverstehen und Reasoning nicht zu allen Messzeitpunkten und/oder nur bei der Hälfte der Stichprobe eingesetzt. Unabhängig davon wurden bei den Kompetenzmessungen in allen Gruppen zwei Parallelversionen vorgegeben, um das Abschreiben der Schüler/-innen beim Sitznachbarn zu verhindern.

Neben der Kompetenzmessung kam ein *Schüler/-innen-Fragebogen* zum Einsatz. Die Befragung der Schüler/-innen zielte inhaltlich auf Themen aus den Bereichen Lernen und Schule, Beziehungen in der Schule, Orientierungen der Eltern, Wahrnehmung der eigenen schulischen Leistungen, eigene Bildungsaspirationen, Beurteilung des Übergangs sowie eigene Interessen. Bei allen ungeraden Erhebungswellen werden zwei Befragungsvarianten realisiert: Der Schüler/-innen-Fragebogen „Umwelt“ befasst sich vertieft mit den Wahrnehmungen der Lehrer/-innen und Eltern durch das Kind und dem Themenbereich „Hausaufgaben“, der Schüler/-innen-Fragebogen „Interesse“ erfasst insbesondere schulische und schulferne Interessen der Kinder und fokussiert auf die Ausbildung der Interessenstruktur in der Altersspanne von 8 bis 12 Jahren. Aufgrund der strukturellen Unterschiedlichkeit der beiden Bundesländer Bayern und Hessen (etwa z.T. unterschiedliche Bezeichnung der Schulfächer) wurden bundeslandspezifische Fragebogenvarianten entwickelt und vorgegeben.

Die Kompetenzerhebungen und Schüler/-innen-Befragungen wurden – mit ministerieller Genehmigung – während der Unterrichtszeit im Gruppenverband durchgeführt und nahmen dabei jeweils zwei bis drei Schulstunden in Anspruch. Durchgeführt wurden die Erhebungen von je zwei geschulten studentischen Mitarbeiter/-innen. Die nicht teilnehmenden Kinder der Klassen wurden während dieser Zeit von ihren Klassenlehrer/-innen beschäftigt. Alle Erhebungstermine wurden dabei von Mitarbeiter/-innen des Teilprojekts 1 direkt mit den Schulen abgestimmt.

### 2.3.3.2 Lehrerbefragung

Im Rahmen des Längsschnitts BiKS-8-12 wurden die Lehrkräfte aller teilnehmenden Grundschulklassen in Bayern und Hessen zu den Messzeitpunkten 1 und 2 schriftlich mit einem *Lehrer/-innen-Fragebogen* befragt, von dem ebenfalls bundeslandspezifische Versionen vorliegen. Die Befragung diente primär der Erfassung von soziodemographischen Informationen, Klassencharakteristika, pädagogischen Orientierungen, Merkmalen der Unterrichtsqualität, Bewertungsverhalten und Versetzungspraxen, Übergängen, Kooperationen mit Eltern und Kollegen/-innen sowie Selbstwirksamkeitseinschätzungen. Kindspezifische Informationen wurden durch Befragungen der Lehrer/-innen mit Hilfe des *kindbezogenen Einschätzungsbogens* gewonnen, der analog zu den Lehrerfragebogen in zwei bundeslandspezifischen Varianten vorliegt.

Tabelle 2.11: Instrumente des Längsschnitts BiKS-8-12 (Messzeitpunkte 1 bis 3)

MZP	Blöcke	Instrument	Stichprobe	Ausschöpfung <sup>1</sup>
1	Direkte Kompetenztestung	Kompetenztestung	2.395 Kinder aus 82 Schulen	2.276 (95,0%)
	Befragung Kind	Schüler/-innen-Fragebogen Interesse	1.199 Kinder aus 43 Schulen	1.151 (96,0%)
		Schüler/-innen-Fragebogen Umwelt	1.196 Kinder aus 39 Schulen	1.051 (88,0%)
	Befragung Lehrer/-innen	Lehrer/-innen-Fragebogen	155 Lehrer/-innen aus 82 Schulen	145 (94,0%)
		Kindbezogener Einschätzbogen	2.395 Kinder aus 82 Schulen	2.276 (95,0%)
	Elternbefragung <sup>2</sup>	Elterninterview (CATI)	2.395 Eltern aus 82 Schulen	2.225 (93,0%)
2	Direkte Kompetenztestung	Kompetenztestung	2.395 Kinder aus 82 Schulen	2.182 (91,0%)
	Befragung Kind	Schüler/-innen-Fragebogen	2.395 Kinder aus 82 Schulen	2.157 (90,0%)
	Befragung Lehrer/-innen	Lehrer/-innen-Fragebogen	155 Lehrer/-innen aus 82 Schulen	145 (94,0%)
		Kindbezogener Einschätzbogen	2.395 Kinder aus 82 Schulen	2.093 (87,0%)
	Elternbefragung	Elterninterview (CATI)	2.395 Eltern aus 82 Schulen	2.022 (84,0%)
3	Direkte Kompetenztestung	Kompetenztestung	2.395 Kinder aus 82 Schulen	zum Zeitpunkt der Erstellung des Arbeitspapiers noch nicht bekannt
	Befragung Kind	Schüler/-innen-Fragebogen Interesse	1.199 Kinder aus 43 Schulen	
		Schüler/-innen-Fragebogen Umwelt	1.196 Kinder aus 39 Schulen	
	Befragung Lehrer/-innen	Lehrer/-innen-Fragebogen	155 Lehrer/-innen aus 82 Schulen	
		Kindbezogener Einschätzbogen	2.395 Kinder aus 82 Schulen	
	Elternbefragung	Elterninterview (CATI)	2.395 Eltern aus 82 Schulen	

Anmerkungen. <sup>1</sup>Ausschöpfungsquote bezogen auf die Bruttostichprobe; zugesampelte Familien werden nicht berücksichtigt <sup>2</sup>Anzahl real untersuchter Eltern geringfügig reduziert (29 Zwilling- und 2 Geschwisterpaare). Ausfälle in einzelnen Erhebungsbestandteilen betreffen nicht immer die gleiche Familie.



Zu beiden Messzeitpunkten wurden die Lehrkräfte zu ihren Einschätzungen im Hinblick auf die kindliche Kompetenz, die Leistungsbeurteilung des Kindes, den weiteren Bildungsverlauf des Kindes und das elterliche Engagement befragt. Bei Kindern mit Migrationshintergrund wurde zudem Bezug genommen auf kindliche Kompetenzen im Umgang mit der deutschen Sprache. Die schriftlichen Instrumente für die an BiKS-8-12 beteiligten Lehrer/-innen wurden diesen am Tag der Kompetenzmessungen übergeben und konnten von vielen Lehrer/-innen bereits während dieser Zeit bearbeitet werden. In Fällen, in denen dies nicht möglich oder gewünscht war, konnten die Fragebogen postalisch zurückgesandt werden.

#### *2.3.3.3 Elternbefragung*

Elterninformationen wurden im Längsschnitt BiKS-8-12 durch eine Befragung jenes Elternteils gewonnen, der nach eigenen Auskunft in erster Linie für den Alltag des Kindes zuständig ist. Die Mütter – seltener die Väter – der Zielkinder wurde zu den Messzeitpunkten 1 und 2 mittels CATI (Computer Assisted Telephone Interview) befragt. Inhaltlich wurde dabei Bezug genommen auf die Themenbereiche Soziodemographie, Wahrnehmung des Kindes, Bildungsaspirationen, Nutzen- und Kostenbewertungen, Bildungs- und Erziehungseinstellungen, Bildungsentscheidungen, Migration und Integration sowie Entwicklungsprobleme und Gesundheit des Kindes. Dabei wurde zu beiden Messzeitpunkten eine durchschnittliche Interviewdauer von etwa 40 bis 45 Minuten realisiert.

Wegen des großen Bruttostichprobenumfangs von 2.395 Familien wurde die CATI-Erhebung als einziger Erhebungsteil an ein externes Institut vergeben. Das Team des Teilprojekts 1 hat in diesem Zusammenhang – insbesondere mit Unterstützung des Teilprojekts 5 – eng mit diesem Serviceinstitut zusammengearbeitet, um die Responsequote durch zügiges Nachrecherchieren fehlerhafter Kontaktinformation und persönliche Gespräche mit kritischen Eltern möglichst hoch zu halten. Die bisher durchgeführten Befragungen der Eltern überzeugen daher auch durch die geringen Ausfallraten.

#### **2.3.4 Stichprobenpflege im Längsschnitt BiKS-8-12**

Die Erhebungen auf Schüler/-innen- und Lehrer/-innenebene werden im Längsschnitt BiKS-8-12 im Klassenverband während der Unterrichtszeit durchgeführt und sind daher weniger aufwendig als die Einzeltestungen und -beobachtungen im Längsschnitt BiKS-3-8. Für die Planung von Maßnahmen der Stichprobenmotivierung ist dies sowohl von Vor- als auch von Nachteil, da die Maßnahmen zwar recht standardisiert auf alle Familien und Kooperationseinrichtungen angewandt werden können, zugleich aber persönliche Kontakte begrenzt bleiben.

Im Längsschnitt BiKS-8-12 stellt der Kontakt zu den Kooperationseinrichtungen den maßgeblichen Ansatzpunkt zur Stichprobenpflege dar. Die Einbindung der Lehrkräfte in die BiKS-Studie umfasst neben der genauen Information über die Studie auch die Vergabe sogenannter Leistungspunkte nach dem Hessischen Lehrerbildungsgesetz in Hessen und die Ausgabe zielgruppenspezifischer Incentives. Die Schüler/-innen werden primär über die regelmäßige Ausgabe kleiner Geschenke zu einer weiteren Mitarbeit motiviert. Die Eltern der Kinder werden vor allem durch die Ausgabe von schriftlichem, an den Bedürfnissen dieses Leserkreises orientierten Informationsmaterial an die BiKS-Studie gebunden.

### 2.3.5 Stichprobenausfälle und -fluktuationen im zeitlichen Verlauf im Längsschnitt BiKS-8-12

Von den Kooperationsklassen ist bislang eine Schulklasse (aufgrund einer Aufnahme in eine andere große internationale Schulleistungsstudie) ausgefallen; der Ausfall auf Einrichtungsebene ist damit vernachlässigbar.

Tabelle 2.12: Stichprobenmortalität im Längsschnitt BiKS-8-12

	Bayern	Hessen	Gesamt
MZP 1	1.556	839	2.395
MZP 2	1.491	803	2.294

Auf Einzelkindebene ist zum Zeitpunkt von Welle 2 ein Ausfall von 101 Kindern (4,2%) zu verzeichnen; dabei ist der Ausfall in Bayern mit 65 (4,2%) Kindern und Hessen mit 36 (4,3%) Kindern vergleichbar gering (vgl. Tabelle 2.12).

Wie bereits im Längsschnitt BiKS-3-8 treten auch im Panel BiKS-8-12 Fluktuationen des befragten pädagogischen Personals auf. So haben zum zweiten Messzeitpunkt 34 Lehrer/-innen (21,9%) die Klassen neu übernommen. Auch bei den Eltern gelang nicht immer die Befragung der gleichen Person.

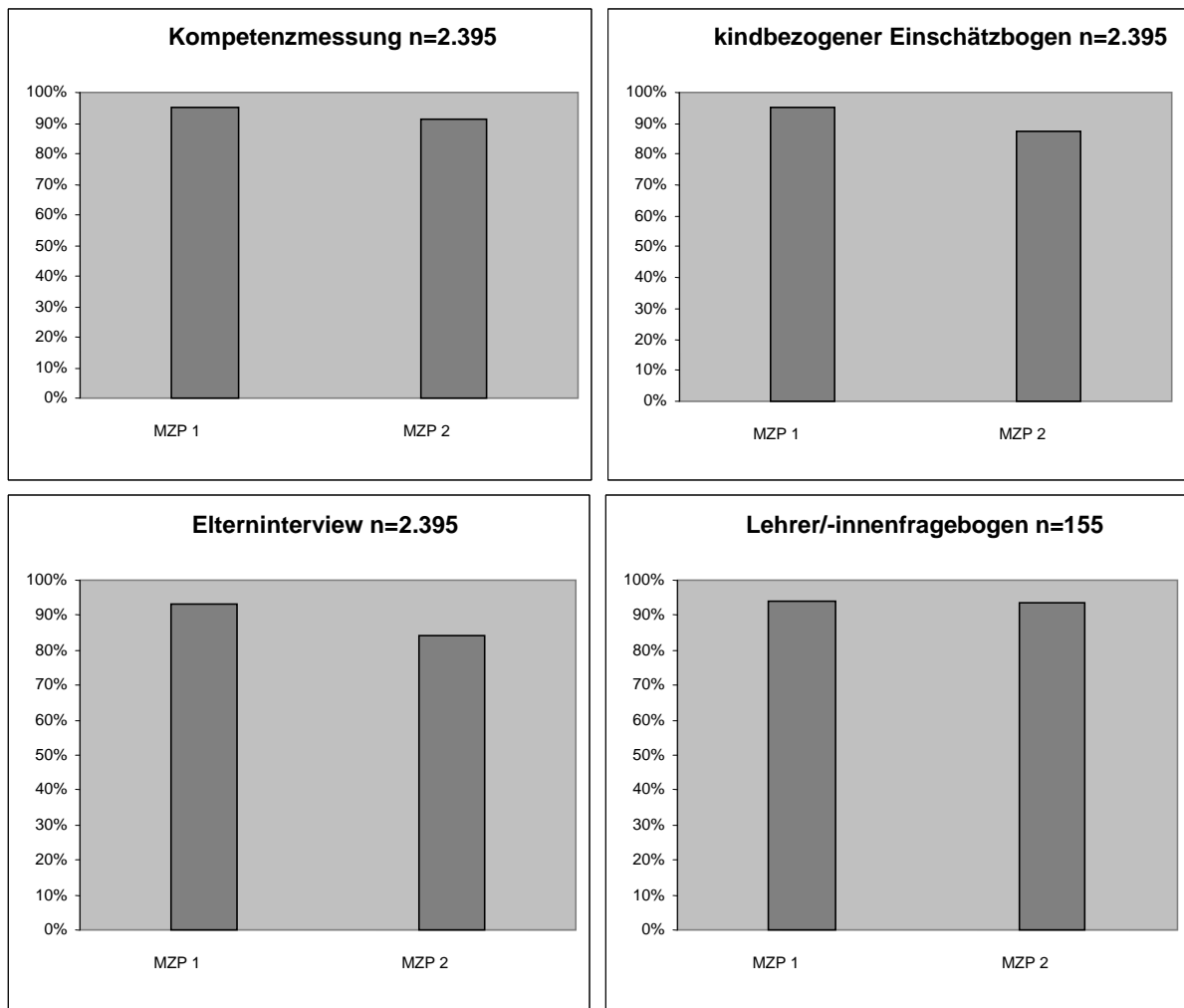
### 2.3.6 Datenrücklauf im Längsschnitt BiKS-8-12

Wie bereits im Längsschnitt BiKS-3-8 ist der Datenrücklauf auch im Längsschnitt BiKS-8-12 differenziert nach den jeweils befragten Versuchsteilnehmer/-innen zu bewerten. Die Kompetenztestungen und Schülerbefragungen waren – im Zuge der Durchführung während der regulären Unterrichtszeit – vergleichsweise vollständig. Fehlender Datenrücklauf geht hier allein auf das Fehlen der Kinder am Testtag zurück. Dabei ist darauf zu verweisen, dass in einigen eher schwierigen Klassen die Testung nicht bis zum Ende durchgeführt werden konnte, so dass der Schüler/-innen-Fragebogen in wenigen Fällen nur zum Teil oder überhaupt nicht mehr bearbeitet wurde. Die von den Lehrer/-innen bearbeiteten Instrumente (Lehrer/-innen-Fragebogen und kindbezogene Einschätzungsbogen) liegen ebenfalls zu einem recht hohen Prozentsatz vor (vgl. Abbildung 2.5).

Anders als im Längsschnitt BiKS-3-8 konnten jedoch im Längsschnitt BiKS-8-12 nicht alle Eltern zur aktiven Teilnahme gewonnen werden; so konnten zur ersten Erhebung mit 170 Eltern (7,1%) kein Interview geführt werden (Verweigerung, Sprachprobleme<sup>6</sup> oder nicht erreichbar). Diese Eltern wurden in den Folgewellen nicht mehr kontaktiert, da relevante Basisangaben von ihnen fehlen. Auch in Welle 2 konnte erneut eine Gruppe von 203 Familien nicht befragt werden; diese werden jedoch – liegen von ihnen doch Basisangaben des ersten Testzeitpunktes vor – in Welle 3 wieder kontaktiert, sofern sie dem nicht ausdrücklich widersprochen haben. Die Kinder der nicht interviewten Familien gehören weiterhin zur BiKS-Stichprobe und nehmen an den Kompetenzerhebungen und Schülerbefragungen der Folgewellen teil.

Insgesamt ist der Datenrücklauf im Längsschnitt BiKS-8-12 zufriedenstellend und – wurde die anvisierte Stichprobengröße von 2.000 Schüler/-innen doch deutlich überschritten – für die Beantwortung der differenzierten Fragestellungen der BiKS-Forschergruppe bestens geeignet. Allerdings muss durch verstärkte Maßnahmen der Stichprobenpflege einem weiteren Rückgang der Teilnahmebereitschaft der Eltern entgegengewirkt werden.

<sup>6</sup>Die Gruppe der Familien mit Migrationshintergrund, die aufgrund von Sprachproblemen nicht an der BiKS-Studie teilnehmen kann, ist von besonderem Interesse. Hier werden aktuell vom Ergänzungsprojekt "Migration und Bildungserwerb" Möglichkeiten geprüft, wie die Formation der Bildungsentscheidungen dieser Familien in Zusatzstudien beleuchtet werden könnte.



Anmerkung. Anzahl real untersuchter Eltern geringfügig reduziert (29 Zwillings- und 2 Geschwisterpaare).

Abbildung 2.5: Datenrücklauf ausgewählter Instrumente des Längsschnitts BiKS-8-12 (Messzeitpunkte 1 bis 2)

## 2.4 Ausblick

Die beiden Längsschnitte der BiKS-Forscherguppe befinden sich in der Mitte der fünf- bzw. vierjährigen Erhebungsphase und zum Zeitpunkt der Erstellung des Arbeitspapiers noch vor der Einschulung bzw. dem Übertritt in die weiterführende Schule. Im Zuge des Übertritts der Kinder beider BiKS-Stichproben in die sich anschließende Bildungseinrichtung müssen Aspekte der Stichprobenziehung und der Instrumentverankerung neu durchdacht und Schritte der Stichprobenrekrutierung auf Einrichtungs- und Familienebene in relativ kurzer Zeit bewältigt werden.

Insgesamt betrachtet ermöglicht das für die zweite Förderphase vorgesehene Erhebungsdesign der Längsschnitte BiKS-3-8 und BiKS-8-12 gezielte Aussagen über die Entwicklung der Kinder in den Bereichen Sprache und Kognition über den Übergang in die nächste Bildungsphase – vom Kindergarten in die Grundschule und von der Grundschule in den Sekundarbereich – hinweg. Auch die relevanten Bildungsprozesse, die diese Übergänge gestalten – Einschulungsentscheidungen und Entscheidungen für die verschiedenen Schulen des Sekundarbereichs – können durch das anvisierte Erhebungsdesign nicht nur in der Formation, sondern auch in der Bewährung abgebildet werden. Durch die konsequent längsschnittliche Orientierung, die Ermöglichung von Mehrebenenanalysen und eine breite Datenbasis mit interdisziplinärer Aus-

richtung eröffnet die BiKS-Studie die Bearbeitung von Fragestellungen, die bislang in der empirischen Bildungsforschung in dieser Weise nur unzulänglich bearbeitet werden konnten.

#### 2.4.1 BiKS-3-8: Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Wie aus Abbildung 2.6 zu ersehen, treten die Kinder des Längsschnitts BiKS-3-8 regulär zum Schuljahr 2008/2009 in die Grundschule ein; pflichtgemäß eingeschult werden in Deutschland aktuell etwa 85% der Kinder.

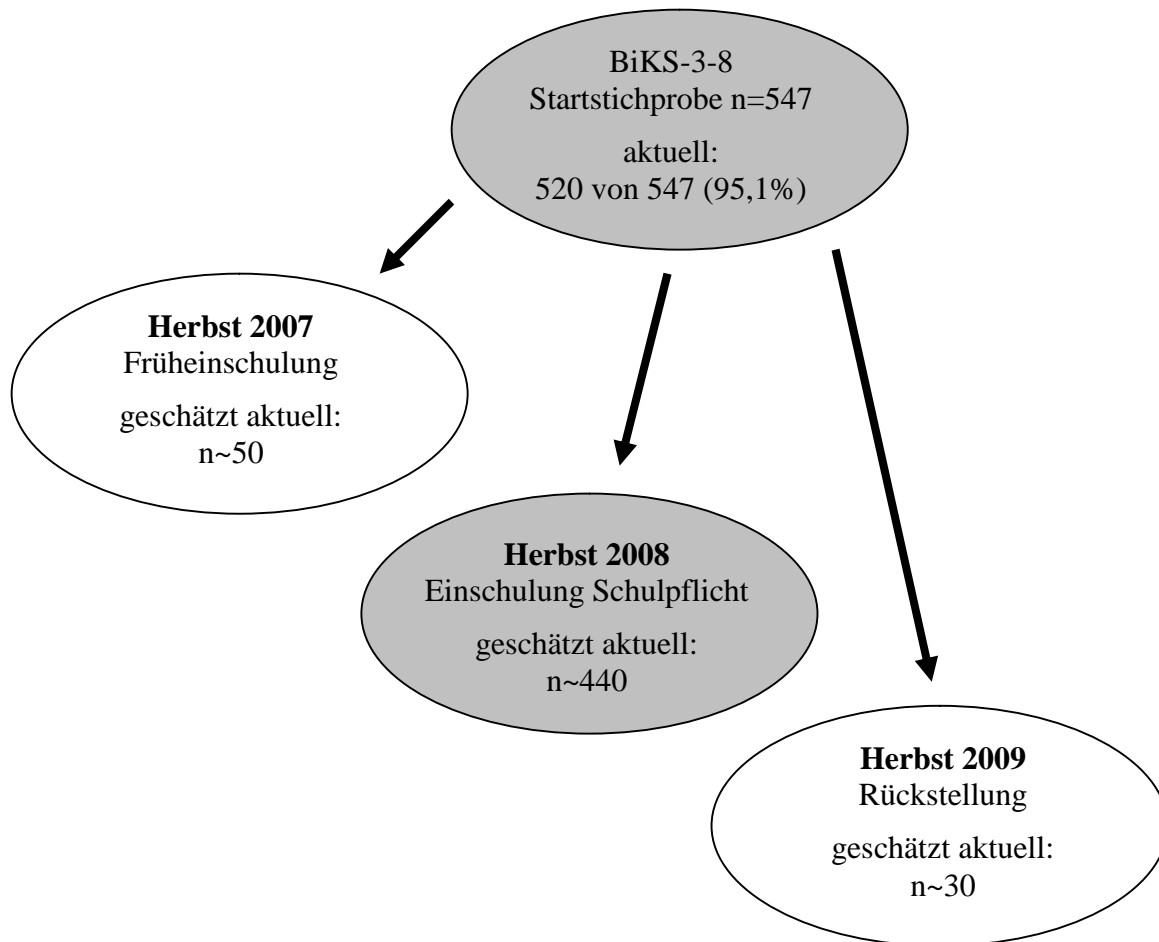


Abbildung 2.6: Modell des Übertritts der Kindergartenkinder in die Grundschule im Längsschnitt BiKS-3-8

Neben den fristgerecht eingeschulerten Kindern wird ein Anteil von etwa 15% aller Grundschul-kinder frühzeitig eingeschult oder um ein Jahr zurückgestellt (siehe Abbildung 2.6). Da die BiKS-Forschergruppe sich mit der Verschiedenartigkeit der Entwicklung und Förderung von Kindern und explizit mit den unterschiedlichen Bildungsentscheidungen befasst, genügt es nicht, im Längsschnitt BiKS-3-8 nur die fristgerecht eingeschulerten Kinder weiterzuverfolgen, auch wenn diese den überwiegenden Teil des Samples repräsentieren. So wurden etwa im Schuljahr 2004/2005 nach Angaben des Konsortiums Bildungsberichterstattung durchschnittlich in Bayern 11,5% und in Hessen 12,7% aller Kinder vorzeitig eingeschult. Entsprechend thematisieren etwa die Mitarbeiter/-innen des Teilprojekts 6 insbesondere auch die Entscheidung für eine Früheinschulung und ziehen dabei die Beiträge von Eltern, Kindergarten und Schule in die Modellierung mit ein. Wie sich die Kompetenzen der früheingeschulerten Kinder entwickeln – im Vergleich zu den altersgleichen Kindern, die noch im Kindergarten verweilen – und wie dabei familiale und institutionelle Umwelt zusammenwirken, stellt eine zentrale Fragestellung der

Teilprojekte 2 und 3 dar. Der Kenntnisstand über die Entwicklung und Förderung von zurückgestellten Kindern ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt gering. Auch wenn der Anteil an Zurückstellungen deutlich geringer ist als jener der Früheinschulungen – im Schuljahr 2004/2005 waren hiervon in Bayern 3,6% und in Hessen 8,7% aller Kinder betroffen – ist gerade jene Gruppe bildungspolitisch besonders relevant, finden sich doch gerade hier häufig Kinder mit Migrationshintergrund.

In der Umsetzung bedeutet dies, dass die Kinder des Längsschnitts BiKS-3-8 in drei verschiedenen Teilstudien weiterverfolgt werden. In allen Gruppen müssen dabei die aufnehmenden Schulen der Kinder des Längsschnitts BiKS-3-8 ermittelt und neue Stichproben auf Einrichtungs- und Familienebene rekrutiert werden. Bei den Gruppen der früheingeschulten und der zurückgestellten Kinder ist allerdings kein vergleichbar umfangreiches Erhebungsprozedere realisierbar, wie dies bei der Hauptgruppe der fristgerecht eingeschulten Kinder vorgesehen ist. Hier müssen Lösungswege entwickelt werden, die einen tragfähigen Kompromiss zwischen wissenschaftlichem Erkenntnisinteresse einerseits und Realisierbarkeit der Datenerhebung andererseits sicherstellen.

#### 2.4.2 BiKS-8-12: Übergang von der Grundschule in den Sekundarbereich

Bei den Kindern des Längsschnitts BiKS-8-12 steht im Herbst 2007 der Übertritt in die Schulen des Sekundarbereichs an.

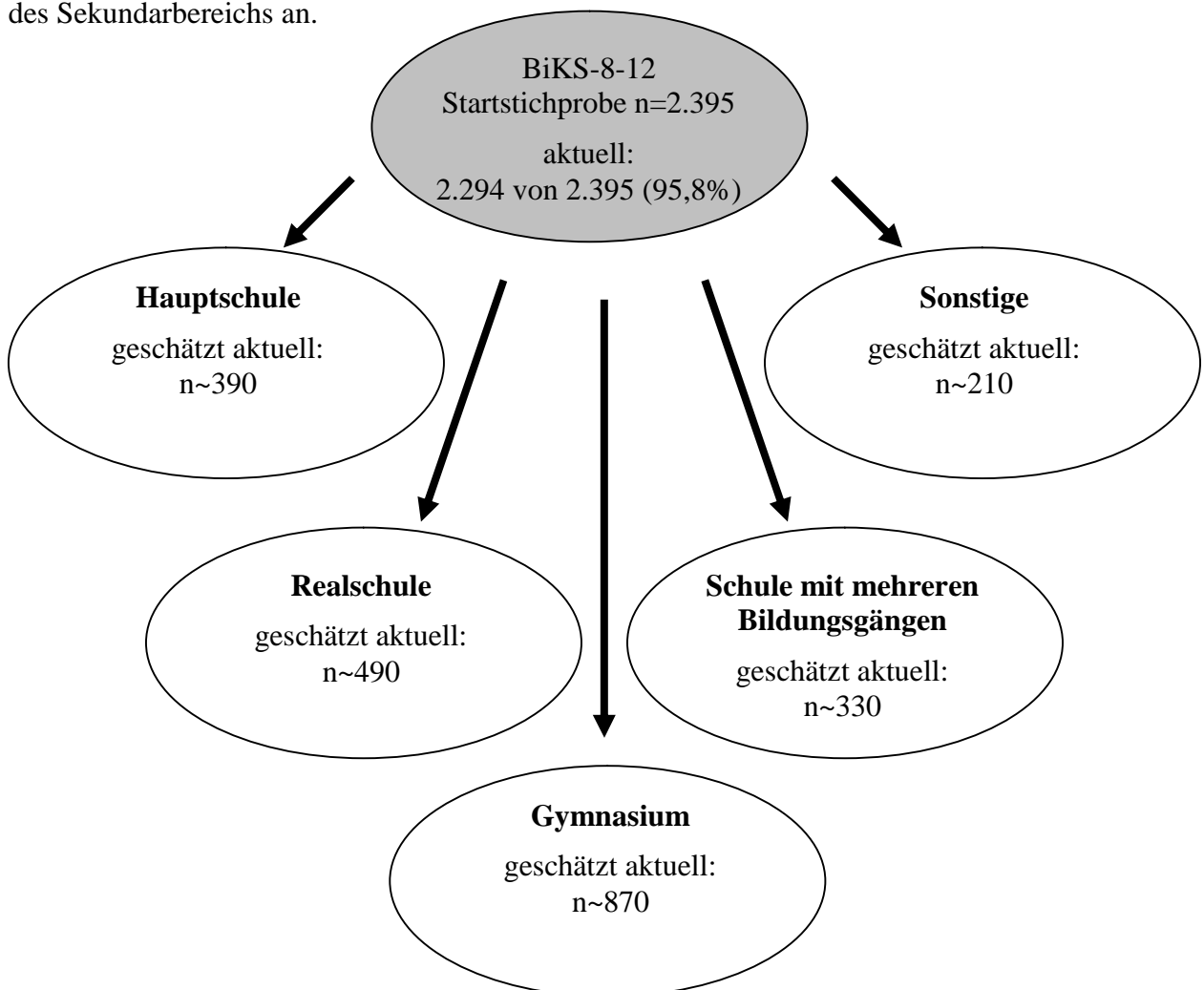


Abbildung 2.7: Modell des Übertritts der Grundschulkinder in die Schulen des Sekundarbereichs im Längsschnitt BiKS-8-12

Hier ist die BiKS-Forscherguppe vor allem an der Formation der Entscheidung zwischen Hauptschule, Realschule und Gymnasium interessiert. Darüber hinaus steht den Eltern jedoch vor allem in Hessen auch die Entscheidung für eine Schule mit mehreren Bildungsgängen (Gesamtschulen) offen. Schließlich ist in Rechnung zu stellen, dass – im deutschen Durchschnitt – ein nicht unerheblicher Prozentsatz von Kindern nach der Grundschule auf Förderschulen, freie Waldorfschulen oder weitere, regional angebotene Schulen des Sekundarbereichs überwechselt, die jedoch nicht im Zentrum des Forschungsinteresses der BiKS-Studie stehen (vgl. Abbildung 2.7). In dem entwickelten Erhebungsdesign ist die Begleitung aller Kinder in den Sekundarbereich hinein sowie das Zuspänpeln von ausgewählten Klassen vorgesehen.

Für die Durchführung der Erhebungen nach dem Übertritt bedeutet dies, dass eine große Anzahl unterschiedlicher Schulen in vergleichsweise kurzer Zeit kontaktiert werden muss. Die bisherigen Erfahrungen im Feld zeigen, dass Informationen über Klassenzusammensetzungen und die Zuweisung des Lehrkörpers zu den Klassen bis kurz vor Beginn des Schuljahres nur schwer zu eruieren sind. Dabei ist insbesondere in Rechnung zu stellen, dass die gesetzliche Regelung in Hessen die Zustimmung der (nicht regelmäßig tagenden) Schulkonferenzen der beteiligten Schulen als Voraussetzung der ministeriellen Genehmigung einschließt.